

Ludwig Kreutzer

Ludwig Kreutzers Plattdeutsche Schwänke

Nr. 8 : Dei Riffpirat od. Seemann u. Soldat : Soldatenschwank aus dem letzten französischen Kriege in drei Bildern mit Gesang

neue revid. und gekürzte Ausgabe, Parchim: H. Wehdemann's Buchhandlung, [1912]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891011367>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext

150
140

Ludwig Kreutzers
Plattdeutsche Schwänke

Nr. 8

Der Risspirat od. Seemann u. Soldat

Soldatenschwank aus dem letzten französischen Kriege
in drei Bildern mit Gesang.

von

Ludwig Kreutzer.

Neue revid. und gekürzte Ausgabe.

Besetzung: 2 Damen, 8 Herren.

Inhaltsangabe auf der dritten Seite.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

Aufführungsbedingungen auf der Rückseite des Titelblattes.

 Verzeichnis der übrigen Kreutzerschen Schwänke
und der Plattd. Volksbühne auf der letzten Textseite.

Ludwig Kreuzers
Plattdeutsche Schwänke

Nr. 8

Der Riffpirat od. Seemann u. Soldat

Soldatenschwank aus dem letzten französischen Kriege
in drei Bildern mit Gesang.

von

Ludwig Kreuzer.

Neue revid. und gefürzte Ausgabe.

Besetzung: 2 Damen, 8 Herren.

Inhaltsangabe auf der dritten Seite.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

Aufführungsbedingungen auf der Rückseite des Titelblattes.

 Verzeichnis der übrigen Kreuzerschen Schwänke
und der Plattd Volksbühne auf der letzten Textseite.

Gesl. zu beachten!

Bedingungen für die Aufführung.

Das Recht zur Aufführung dieses Stückes in Vereinen auf Dilettantenbühnen zc, wird nur durch den Kauf des gesamten Aufführungs-Materials erworben. Dieses besteht nämlich aus

1 Haupt(Regie)buch zu	1.50
und 10 Rolleneremplaren zu je 75 Pfg.	<u>7.50</u>
	zusf. 9 00

Es müssen also für eine Aufführung außer dem Hauptbuch stets **auch die Rolleneremplare** von der Verlagshandlung resp. der vermittelnden Sortimentsbuchhandlung käuflich erworben werden.

Aufführungen mittelst abgegebener Rollen, geliehener oder von anderen Vereinen zc. erworbener Regie- oder Rollenscheite sind gesetzlich verboten und werden **strafrechtlich verfolgt**.

Mit Berufsbühnen behält sich der Verlag besondere Vereinbarungen vor!



zu den vorkommenden Gesangsnummern kosten:

Für Singstimme mit Klavierbegleitung 1.50 Mk,

für " " Orchesterbegleitung 2.50 Mk.

Die Orchesterausgabe ist so gesetzt, daß sie auch von kleinen Orchestern ausgeführt werden kann.

H. Wehdemann's Buchhandlung Parchim.

1930. Ndd. 8.

Personen:

Hauptmann v. Ehrich.

Buttermann, Büdner.

Marie, seine Tochter, Fritz Suhrbier's Verlobter.

Lisette, Klas Sadenwater's Verlobter.

Kiwitt, Bauernfänger.

Fritz Suhrbier, Schiffszimmermann und Soldat.

Klas Sadenwater

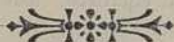
Hans Bradhiring

Peter Goldfreter

Scholski, Küsilier aus Posen.

} Soldaten, ehemalige
Matrosen.

Ein Kellner, Soldaten.





Inhalt:

Ort der Handlung: ein mecklenburgisches Seebad, Zeit: Juli 1870, der Krieg mit Frankreich ist vor wenigen Tagen erklärt. Bei Büdner Buttermann hat sich ein fragwürdiger Gentleman einlogiert, Herr Kiwitt aus Berlin, der zwar nicht bezahlt, aber durch sein Renommieren dem braven Buttermann so imponiert, daß er sich die Bewerbung des vornehmen Herrn um seine Tochter Marie zur großen Ehre rechnet und von Mariens altem Liebhaber, dem Schiffszimmermann Fritz Suhrbier, der z. Bt. im Auslande arbeitet, nichts mehr wissen will. Kiwitt hat's eilig mit der Verlobung, Vater Buttermanns großer Geldbeutel, fürchtet er, könnte ihm aus den Fingern gehen, wenn Fritz Suhrbier zurückkommt, Er schwindelt dem Alten vor, Fritz wäre möglicherweise längst tot, und läßt sogar das Gespenst des Toten vor dem abergläubischen Alten erscheinen; im rechten Augenblick aber erscheint Fritz, der sich zur Fahne stellen will, auf der Bildfläche und jagt den als „Eväul“ frisirten Kiwitt zum Teufel. Kiwitt verdunstet; nicht ohne den Geldbeutel Buttermanns um 300 Taler preussisch Kurant zu erleichtern.

— Das zweite Bild führt uns nach Frankreich, wo Fritz und seine Kameraden von der Wasserlante nach harten Kämpfen im Hotel einer eben eroberten Stadt sich gütlich tun. Hauptmann von Ehrich kommt erregt hinzu: Seiner Frau, die ihm nachgereist ist, um ihn zu pflegen, ist soeben ein Handkoffer mit vielen Werthsachen gestohlen. Er bittet die Grenadiere, ihm behilflich zu sein, den Gauner zu fassen. Das gelingt nach mancherlei ergötzlichen Szenen den geriebenen Jungen auch wirklich. Und wen bringen sie herbeigeschleppt? Niemand anders als den alten ehrlichen Kiwitt! Der hatte auf die Kostbarkeiten der Frau Hauptmann schon in dem Seebade, demselben, das wir im 1. Aufzuge kennen lernten, ein Auge geworfen und war ihr nachgereist, um bei guter Gelegenheit den bewußten Handkoffer zu ergattern, was ihm denn auch gelang. Nun muß ihn der Arm der Gerechtigkeit in Gestalt seines alten Feindes und Nebenbuhlers Fritz Suhrbier erwischen. — Im dritten Bild findet sich die ganze Gesellschaft — der Friede ist inzwischen ins Land gezogen — wieder in dem Dörflein am Ostseestrand zusammen. Nachdem Herr Kiwitt hinter schwedischen Gardinen sicher untergebracht und der Dickkopf des Vater Buttermann besiegt ist, dürfen sich endlich als Verlobte und demnächst ehelich Verbundene empfehlen: Fritz Suhrbier und Marielen geb. Buttermann.



Erstes Bild.

Das Späuf.

Zeit der Handlung: Am Abend des 7. August 1870.

Ort der Handlung: Ein mecklenburgisches Seebad. Zimmer in Buttermanns Wohnung. In der Mitte ein Tisch mit brennender Lampe. Zwei Stühle hinter demselben. Im Hintergrunde seitwärts ein zweiter Tisch.

1. Auftritt.

Buttermann, Marie.

Butterm. (eine kurze Pfeife rauchend.) Marik, wi sünd hüt abend alleen tausam, nu lat uns mal vernünftig rären, worüm wist du Kiwitten nich?

Marie. (legt das Nähzeug auf den Tisch.) Badding, ick hew jo noch gor nich seggt, dat ick Kiwitten nich will. Awer mi dücht, wenn ick 'n Hanswust hewwen sall, so hett dat doch so fein Bl!

Butterm. Marik, seih nah din Wür, Kiwitt is kein Hanswust. Kiwitt is en klauen, en riken un vörnehmen Mann.

Marie. Na, Badding, wenn du dat Flagg säuken süst, wo Kiwitt sin Klauheit sitten hett, denn künnst du lang'n säuken. So'n Brill gimt dat nich, wo Kiwitten sin Klauheit mit tau finnen is.

Butterm. Marik, lat di bedüren, dei Mann hett wat lihrt. Sei hett mi gistern verflort, worüm dat dat helektrisch Licht so hell as dei Sün'n is, un worüm dei Dampf en ganze Fjerbahn treckt.

Marie. Un wovon deist sei dat?

Butterm. Von dei Gewelkraft, dei dorin sitt, seggt Kiwitt. Marik, löw mi, wenn Kiwitt di wat verflort, dat is so gelihrt, dat du dor kein Wurt von versteihst. Un dat müßt du doch of weiten, wenn einer wat lihrt hett, denn so ward of wad ut em. Du weißt, oll Peiter Sült wier man 'n dummen Klas in dei Schaul. Sei hett blot ein Johr in dei Stadt up Schaulen gahn — un nu is hei'n heil grotes Diert worden.

Marie. Wat denn, Badding?

Butterm. (mit Nachdruck.) Jä — Husknecht!

Marie. Na, Badding, wenn tau'n Husknecht so'n Alaufen hürt, denn weit'f man nich, worüm uns' Köster un Preister un dei Persejers in Kostock nich all Husknecht worden sünd.

Butterm. Dat's en dummen Snack von di; wist du viellicht of noch strieren, dat Riwitt en riken Mann is?

Marie. Ja, Badding, süß hadd hei in dei drütthalw Mond, förredem hei uns' Bargast is, woll einmal bitahlt, un nich noch habenin di anpumpt.

Butterm. Dat kennst du wedder nich, Diern. Rife und vörnehme Lüd pumpen all.

Marie. Äwer bitahlen doch of ens.

Butterm. Sall dat viellicht heiten, Riwitt bitahlt nich?

Hei hett mi eigenhändig seggt, dat hei bitahlen will, so drad sin Geld künmt. Wat kann dei Mann dorvör, dat in dese Kriegstiden dei Post kein Geld nich annimmt? Jä?

Marie. Ach so, dei Post nimmt kein Geld nich an! Vadder, dei Kierl lügg jo in sin Äder un sin Bland. Wi leben hier as in'n deipsten Frieden, un denn sull dei Post kein Geld nich annehmen? Paß up, an den Kierl hewwen wie noch lang' wat, un wenn hei tau goror Legt würklich geiht, denn geiht noch wat anners mit, un du kannst din Geld nahfläuten.

Butterm. Ne, min Diern, so dumm is hei nich. Denn müßt hei di jo in'n Stich laten, un denn wier hei jo üm all sin Poppieren. Ne, Marik, verlat di up, hei is en riken Mann. Up sin eigen Part kamen nah sinen Vadder sinen Dod hummert Dufend Daler. Ein Vadder hett Bier un Käuh un Ossen un Swien.

Marie. En Swien hett hei sacht, wierer segg ick nicks. Äwerst dei Bier un Käuh hett Müms nich seihn. Paß up, dei Kierl späht Kuhl säg mit di.

Butterm. Dat deit hei nich. Un wenn hei mi schullig bliwmt, so treck ick em dat von din Ustür wedder af.

Marie. Von min Ustür? Woans meinst dat?

Butterm. Ja, hei löfft uns dei Bäudneri af un bugt ein grotescoschierhus hen — „Zum goldenen Riwitt“ sall dat heiten. Du warst sin Fru un geihst alle Dag in Sanft un Sid, un wat hei mi von sin Schulden äwrig lett, dat will id woll kriegen, wenn du sin Fru büst.

Marie. Ach nu verstah id. Wenn hei di nich vörhier bitahlt, denn pannst du em sin Fru af. — Mi dücht, dat best wter, du behölst din Dochder leimerst glit. Un dor-mit, dat di dat lichter ward, segg id di, dei Hanswust kann mi in'n Manschien bigegen.

Butterm. (auf den Tisch schlagend.) Gotts Dummer, Diern, heft du denn gor kein Hart in dei Mag? Süht du denn gor nich, wo hei vor Weihdag üm di vergeiht? Dat kann en Hund jammern, wenn hei abends so nüsterbleik den Mahn ankift un süßt, un wenn hei up dei Flaut spelt: „Guter Mond, du gehst so stille.“ Hörst du, dor is hei all wedder.

(Beide horchen. Hinter der Szene bläst eine Flöte die Melodie: „Guter Mond, du gehst so stille“ in langgezogenen, höchst unreinen Tönen.)

Marie. (nach kurzer Pause.) Ja, Badding, du heft recht: Dat kann 'n Hund jammern. (Hört wieder.) Ne, Badding, dat's Nower Spechten sin Kater.

Butterm. (zornig) Na, denn frieg Spechten sin'n Kater. Awer dat segg id di, den Suhrbier-Jungen kriegst du nich (mit steigender Heftigkeit) sö'n Glasfopp, sö'n Näswater, sö'n Bengel, den sin Vadder mi bidragen hett, gew id min Diern un min Vermögen nich — dat mark di 'n beten.

Marie. (auffpringend.) Holl up, Vadder! Lat dei Doden in Ruh! Frigen sin Vadder hett bi üm nicks bidragen. Ut frigen Stücken heft du em as Fründ dei 300 Daler dahn. Wat kann hei dorför, dat hei in de Sund mit sin Schipp blewen is. Blot wil hei üm't Lewen kamen is, heft du din Geld nich wedder kregen. Du heft gegen Frig of nie nix müßt, blot as dei Hanne Nüte von Riwitt kem, leßt du di von em den Kopp verdreihn un verlangst mit

ens von Fritzen bei 300 Daler trüg, wenn ut uns Fritzen
wat werden fall. Du weißt recht gaud, dat hei as Schöpf-
timmermann kein 300 Daler äwer hett. Äwer dei Kiwitt
hett di dat in'n Kopp sett, Fritz söll trüg treden. Fritz
äwer hett up sin Leiw bugt, un as vör drei Wochen gor
Utsicht för dei Schöpfstimmerlud in Norwegen wier, dann
is hei hen gahn, üm tau verdeinen, wat sich verdeinen lett.
Du un din Kiwitt sünd biglöwt, hei kümmt nich wedder;
äwerst dat deiht hei doch, un so lang'n Fritz Suhrbier
lew, so lang'n lat ich nich von em.

Butterm. Un wedderkamen dörrw hei nich, denn dei Krieg
is utbraken, un hei hett sich nich stellt. Un wenn hei
wedder kümmt, ward hei bodschaten.

Marie. Jawoll, wenn Kiwitt dat Scheiten to kumman-
dieren harr!

2. Auftritt.

Die Vorigen.

(Kiwitt mit 'n „Kimmeltuch“ im Schlafrock, eine Guitarre oder Geige
unter dem Arme, tritt singend auf die Bühne.)

Kiwitt (singt)

Es war ein Hecht am Meeresstrand
In einen Dorsch gar liebentbrannt;
Schwamm um ihn hin, schwamm um ihn her;
Der Dorsch fühlt sich geschmeichelt sehr.
Da kam der Hecht in vollem Lauf
Und fraß den Dorsch, den dummen, auf.
Warum denn det?
Er war so fett.

Der Meister Fuchs verliebte sich
In einem feisten Gänserich,
Das war dem Gänserich große Ehr',
Geschmeichelt fühlte er sich sehr.
Das Füchselein aber fraß darauf
Den all zu dummen Gänserich auf
Warum denn det?
Er war so fett.

Es war der Ritter Wohlgemut
Einst einem Bäuerlein gar gut.
Es hatte Kist' und Kasten voll,
Dem Bäuerlein der Kamm drob schwoll,
Doch eh' es dessen sich versehn
War's um den dummen Tropf geschehen
Warum denn det?
Er war so fett.

Butterm. (lacht einfältig). Hähähä, wat Sei för Knäp-
weiten, Herr Kiwitt, sö'n Ur't heww'k min Dag nich hört.

Kiwitt. Na, warten Sie, Buttermann, ick spiel Ihnen noch
janz andere auf; ick weiß noch bessere. Aber nu sagen
Sie mir eins, wie stehts mit Marie? Hab ick Aussichten?

Butterm. Ja, Herr Kiwitt, wenn't de Wöhrheit seggen
sall, veel Füzuz hett sei nich, sei bömt sich as en fullerig
Pierd. So lang'n Fritz Suhrbier lewt, lett sei nich von
em, seggt sei. Sei is en topschorigen Deucker.

Kiwitt. Na, da haben wir doch immer noch Hoffnung, lieber
Freund. Er braucht ja nur dot zu bleiben, und dot bleiben
kann jeder Mensch.

Butterm. Jä, wenn Sei dor up täuwen willen, Herr
Kiwitt — — un denn, wenn hei wirklich in dei Frömd
dodbliven ded, wer säd uns dat?

Kiwitt. Natürlich er selbst. Hat er die Marie lieb, so
denkt er auch im Sterben an ihr, und denkt er an ihr,
so muß er ihr erscheinen.

Butterm. Sei meinen sin Gedanken? Jä, dat's woll ut
dei Mlod kamen. Von minen Großvadder heww ick noch
hürt, dat Gedanken späuken, un mag jo of wäsen, äwerst
— jä — wat meinen Sei, süll hei woll?

Kiwitt. Zweifellos Herr Buttermann. Ich habe et selbst
erlebt. Sehen Sie, da hatte ick en juten Freund, dem
ick zehndausend Daler jepumpt hatte und mit dat Geld
nach Amerika ausjewandert war, von wo er's mich wieder-
schicken wollte. Enes Abends sihe ick in meine Stube und
denke just an ihn und mein Geld, da steht plötzlich ne

weiße Gestalt hinter mir. Ich sehe ihr froh an, da wird sie immer größer und größer: „Mit wen habe ich die Ehre“? frag ich. Da sagt die Gestalt hohl und feierlich: (die Stimme nachahmend): Schafskopp, kennst Du mir nicht? Kiwitt, ich bin ja dein Freund Kuckuck. Ich bin selig gestorben, und ich bin gekommen, dir zu trösten. Träume dir nicht, Kiwitt, daß dein Geld futsch ist, denn das hättest du doch nie nicht gekriegt.

Butterm. Dummernarren! Tredten Sei nicht dei Dymachten an?

Kiwitt. Gott bewahre: Ich sagte nur: Na, denn jeh man! Wat fragte ich nach 10 000 Daler.

Butterm. Na, argert harr mit dat Geld äwerst doch!

Kiwitt. Nu ja, wer behielte sein Geld nicht jern. Aber wie Sie sehen, unglücklich hat mir der Verlust nicht jemacht. Dat kommt daher, dat man's lasten kann. (Sich nach der Backe greifend) Nu! Donnerwetter, bald hätt ich mein Zahnweh ganz verjessen. Aber wenn ich die Erfahrung habe mit zehntausend Daler bezahlen müssen, so bin ich dadrum doch nicht dummer jeworden. (Mit der Hand nach der Backe greifend.) Nu! Ich weest doch nun, daß ein verstorbener Doter — au! — einem erscheinen und seinen Dot eijenhändig anzeigen kann. (Sich erhebend.) Nu! (winselnd.) Ne, et wird wieder döller! Ich empfehle mich! Wohlschlafende Nacht. Sollte Ihnen der Fritz Suhrbier erscheinen und seinen Dod anzeigen, so jloben sie ihm nur jestroft, und dann empfehlen Sie mir Ihre Tochter. Von ihr lassen dhun dhue ich doch nicht. Dann wird se meine Frau, un dann is uns alle jeholjen. Ich werde mein Bodajra in de Zähne los, Sie werden die Sorge um Ihre Tochter los und Marie wird ihre Sorge um sich selber los. Na denn jun' Nacht! (Ab.)

3. Auftritt.

(Buttermann gleich darauf Marie.)

Butterm. (in Gedanken versunken.) Wat sār're? Dei Gedanken spāufen? Dat kunn einen jo binah grugen maken.

Marie. (Mit allen Zeichen des Schreckens — tritt von der andern Seite ein und sinkt auf ihren Stuhl am Tisch).
Leiwer Gott, wat heww ic mi versihrt!

Butterm. Wat fehlt di, Marik?

Marie. (Geheimnisvoll.) O, nicks.

Butterm. (Sich auf seinen alten Platz setzend.) Marik, min Döchtling, wat is Di?

Marie. (Furchtsam). Badding, mi wier vörhen, as seig ic Fritzen achter't Finsier. Buten āwer is nicks tau sinnen. Man blot, achtern Busch rögte sich wat. Åwerst ic bün nich neiger gahn. Mi grugt so, Frits kann dat ok nich west sin; denn hei hadd nich ierst lang in't Finsier seken, Frits wier drist und drang'n einkamen.

Butterm. (Geheimnisvoll.) Marik, wenn hei't man nich doch west is. Weist Du, wat Ri Witt seggt?

Marie. Badding, bliew mi mit Ri witten von'n Liew. Ic mag den Aterl sinen Namen gor nich mihr hören.

4. Auftritt.

(Die Vorigen, Ri Witt in ein Sakel gehüllt, das oben an seinem Güte befestigt ist, tritt ein. Er steht an der Wand neben den 2. Tische. Er hebt von innen der Umhüllung den Hut mit den Händen oder mit einem Stöcke langsam in die Höhe, wodurch die Erscheinung immer höher und höher wächst. Die Figur neigt sich auch nach rechts und links. Von all dem bemerken Buttermann und Marie während des Gesprāches nichts, weil es hinter ihrem Rücken vorgeht.)

Butterm. Marik, du möst dat āwer doch weiten, wat hei mi seggt hett. Hei sād, dat den Minschen sin Gedanken sich spāufen können. Hei meint, wenn Frits sull dobbblewen sin, und hei dār veel von Di hollen, denn müst hei sich bi uns wisen. Passiert m i so wat, ic güng

drivens up los un frög em af. (Blickt sich von der Seite um und sieht die Gestalt. Aufschreiend) Marik, dor is' e'. (Stürzt zur Thür hin. Marie springt an's Fenster, ohne die Gestalt zu sehen. Kiwitt kriecht unter den Tisch.)

5. Auftritt.

(Marie, Kiwitt, Buttermann und Frig Suhrbier.)

Suhrbier. (Der beim Eintreten von Buttermann bot- nahe umgerannt wird.) Harrekeh man nich so hild!

Butterm. (sich wild umsehend.) Marik, hei is duuwelt hier. Mit einem Satz zur Thür hinaus.)

Marie. (Ohne Kiwitt zu bemerken.) Frig, Frig, du büst hier! Gottlow, dat is nörig. (Umarmt ihn.)

Frig. Mariken, wat is mit Vadder?

Marie. Ik möt em nah, dat ik em beruhig.

6. Auftritt.

(Frig Suhrbier. Kiwitt unter dem Tische.)

Suhrbier. Geww id dörch't Finster mi doch nich ver- kelen. (Legt die Reisetasche auf den zweiten Tisch. Geht neben demselben auf und ab, und setzt sich beim zweiten Berse darauf. (Singt.)

Kiwitt, wo bliv id in'n Brummelbiernbusch;
Dor sing id un spring id un hemw id min Lust.
Dor fläut id so giern
Dor lock' id min Diern
So'n Kiwitt, dei will sich doch of amestieren.

Kiwitt, wo bliv id, dicht achter dei Tün,
Rich wiet von dei Gorn's un nich wiet von dei Schln.
Dor fläut id so lud,
Dor lock' id min Brut,
Un fläut id recht säut ehr, denn kümmt sei herut.

Kiwitt, wo bliv id, dor unner den Disch,
Dor sitt sie dat weil as in'n Brauk um in 'ne Wisch
Man schad, dor vergeiht
Den Kiwitt dei Klaut,
Dei Brüjam is dor, und dei Brüjam, dei seitt.

(Während des leyten Verses baumelt Frig so stark mit den Füßen, daß er den Kiwitt tastmäßig trifft. Zum Schluß vom Tisch springend und unter den Tisch guhend.) Dunnernarren, wat liggt denn hier unner'n Disch? Ach so, Marit hett grot Wasch hollen. Ob's woll all inblaut hett? Wenn nich, kann id dat so besorgen. (Er greift unter dem Tischen ein Bein, daß er hervorzieht.) Na, dor sall mi doch einer'n Daler schenken. — Dei Wasch hett Bein. (Sieht Kiwitt an den Beinen heraus. Süß dor, wat's dit för'n Gast? Kierl, wat söchst du hier to nachslaven Tied in dissen Uptog? Täuw, die will'n wie hier mal bidreibassen, dat du den Kumpas för'n Punschbowl anseihen saßt. (Weist ihm die Vermummung ab, schlägt sie ihm um die Ohren, und wirft ihn, Lachen und Gut hinter drein schleudernd, zur Thür hinaus.)

7. Austritt.

Frig und Marie.

Marie (eintretend.) Huch, Frig! Wat is los?

Frig. O, Nicks, lütt Diern. Id heww man blot dat Deed en beten kalfatert und hier en beten rein Schipp maßt. Dat späukt hier nämlich, weest Du. En groten Vogel sät hier ünner'n Disch, as so'n Ort Kiwitt. Den heww id mi gräpen un em dat Späuken utdrewen. Marit, wenn't den Kierl hier wedder drap, denn hau id — denn dreih id —

Marie (ihm unterbrechend.) Na, nu heww Di mall, Du heft nicks tau seggen, nicks tau hau'n un nicks tau dreih'n! Mi dücht, verdreih't is dei Swinegel so wie so naug, as dat du noch an em rümdreihn wußt. Un dat id den Ekel nich nehmen, weist Du recht gaud, un wenn hei in Gold fat't wier. Un wenn uns' Paddling mi dringen woll, güng id in't irste beste Water.

Frig (sehr ruhig) Um den güngst du in't Water?

Marie. Ja, denn güng 'd in't Water!

Fritz (in belehrenden Tone) Ne, Marie, dat behr 't nich. Wenn hei in Gold fat't wier, häng id em hier unner'n Spiegel up, denn hadd id ein Stück Staatsmöbel in dei Stuw.

Marie (unterbrechend.) Id birr di, Fritz, wat fall dat Gebämel! Kumm, lat uns dalsitten (sie setzen sich.) Vertell mi lewer, wo dat taugeiht, dat du hüt all wedder kamen büst. Weißt Du, all des' Dag' heww id an di dacht. Id müßt mi doch immer seggen, wenn all bin Schaukameraden mit in 'n Krieg wiren, würdsi du allein doch nich trügbliven. Dat höllst Du in dei Frömd nich ut.

Fritz. Un dat, min lütt Snut, heft Du von dinen Fritzén dacht? (Streichelt sie.) Marie, ja, denn heft du recht dacht. Id hadd en ganzen Stremel achter Christiania up ne Schippswarft Arbeit un gauden Verbeinst funnen. Id kunn all gaut nahreken, wennehr id unsern Vadder fin 300 Daler up'n Hümpel hadd. Dortau hürten höchstens noch 3 Johr. Von Krieg kein Ahnung. Wer full mi of dei Nachricht gewen! Min Kollegen können mi, un id kunn min Kollegen nich verstaahn.

Marie. Meines Lebens! So'n dumme Minschen ginwrt dat dor?

Fritz. Jä, nimm mal an, min Döchding! Dei einzig, dei Dütsch künnd nnd verstünn, wier uns' Barkmeister, un dei gew sich mit uns' Ort Lüüd nicht anners in't Wurt, as wo hei müßt. Verleden Middwoch Abend, fort vör Fierabend, kümmt hei nah mi ran un seggt: „Suhrbier, Sie können sich freuen, daß Sie hier im Trocknen sizen.“ Id keek em ganz verwunnert an, denn irstons seet id nich, sondern stünn, un zweitens regent dat nich, sondern dat wier von bawen knokendrög. „Ja,“ seggt hei, „wissen Sie denn nicht, daß Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochen ist?“ — „Krieg?“ segg id, un leg min Ar dal. „Ja,“ seggt hei, „und ganz Deutschland ist auf dem Marsche an die französische Grenze.“ — All up'n Marsch?“

frag ick un bind min Echörtfell af. Marik, ick kann Di nicht seggen, wo mi dat dörch dei Knaken schöt. „Up'n Marsch“, säd hei, und ick wier noch hier. Min ollen Fründ'n Klas Sadenwater, Hans Bradhierung, Peiter Holtfreter, all all up'n Marsch. — — —

Marie (unterbrechend.) Sünd all all weg, all weg!

Fritz. Geww'k mi wol dacht. Dunn fröggt mi dei Kierl, worüm ick astakeln ded. Ik segg: Meister, segg ick, laten S' mi gahn. Ik wier Granedierer in Swerin, und müßt maken, dat ick mi stellen ded. Em nich tauwedder, säd hei, äwer ick harr nich ordnungsmäßig künnt, un denn würden mi dei lezten annertthalw Wochen Arbeitslohn nich utbethalt. Meister, segg ick, Not brecht Ijen. Wenn min Vadder in't Water föllt, frag ick keinen Minschen um Verlöw, ob ick em ruttreden dörp, un wenn min Vadderland in Not is, denn is taun'n Künntigen kein Tied. Wenn dei Warft mi um min sur verdeintes Wochenlohn bidregen will, denn möt sei dauhn, wat sei nich laten kann. Dunn kek hei mi so recht höhnisch an un säd, ob dat denn so'n grote Il hadd, mi'n Puckel vull Släg tau halen — denn Släg würden dei Dütschen gräsig kriegen, un mit dat Dodscheiten laten wier dat doch am Eem' of kein Hasenjagd. Dun säd ick em, dat wiern min Provatangelegenheiten. Äwer minen Geldbüdel hadd hei so eben verfügt, äwer minen Puckel hadd hei nicks tau bestimmen, un ick hadd dat ümmer so hollen, wo dat Släg gew, wer ick giern mit bi, un wenn hei glöwen dehr, dat dei Dütschen Släg kregen, denn will ick of min Deil herwen, denn wat dei annern tofäm, verlangt ick of, un wat dat Dodscheiten anbedrapen dohn dehr, so höll ick mi noch ümmer för'n Kierl, dein'n Schuß Pulver wiert wier, wat man von einen gewissen Warfmeister, dei hier up de Warft wesen dehr, nich seggen künnt. Un dormit packt ick min Säbensaken tau- sam un dampf abends noch nah Christiania af. Mit'n Pieringskuff kem ick gistern abend in Stralsund an. Süht Du, un nu, min lütt Dier, bün ick hier.

Marie. Min leiw Fritz, segg mal, süllen wi würklich von dei Franzosen Släg frigen?

Fritz. Worüm nich Mariken? Släg tau rechte Tid schaden keinen Minschen nich, dat weit ick noch von dei Kösterschaul her.

Marie. Fritz, süll würklich dei oll König von Preußen mit sinen griesen Kopp un uns' braw Großherzog Släg frigen können?

Fritz. Holt stopp, Marik! Wenn ick von Släg spraken heww, denn heww ick ümmer an minen eigen Buckel dacht. Bedde äwer unsern Großherzog un den ollen König von Preußen wat will, dei möt irst äwer uns sülwst, äwer dei jung'n Kierls von ganz Dütschland räwer, un räwer kümmt hei irst, wenn dei all dod sünd. (Feierlich) Un nu Marik, kann ick di noch wat vertellen. (In diesem Augenblick zieht hinter der Szene die Einwohnerschaft vorüber. Man hört unter der Musikbegleitung die Wacht am Rhein singen, erst leise, dann lauter, bis der Gesang allmählig abnimmt und endlich verhallt. Fritz und Marie horchen ergriffen.) Weißt Du ok, min lütt Diern, wat dit tau bedüden hett? Dei Franzosen hewwen dei irsten Släg fregen. Dunnerstag is ehr bi Weissenburg dat Handgeld up dat utbelahlt worden, wat sei gistern bor un blank bi Wörth un Saarbrücken frägen hewwen. In twei grote Slachten hewwen wi gistern siegt, un dei Franzmann is mit Himp un Hamp, mit Hün un Pardün up'n Rücktog. Wat nu min oll braw Barkmeister woll seggt, dei för uns all so 'ne schöne Kapp tausneden hadd. Hei ward nu wol tau dei Insiht kamen, dat dei ollen Profeten dod sünd un up dei jungen kein Verlat is.

Marie. Sünd Klas Sadenwater, Hans Bradhiering, un Beiter Holtsreter ok mit dorbi weht?

Fritz. Ne, Kind. Dei stahn hinner Hamborg un maken den Danske grugen, wenn dei Lust kriegen sull, den Franzosen ünner dei Arm tau gripen.

Marie. Fritz, denn bruchst Du am End' gor nich mithr hen?

Fritz (sehen sich.) Wo denkst Du hen, Mariken! Dei Franzos is tag, as Swinledder. Ein por Jaak vull Eläg düsen bi den nich, un tau'n annern möt ick unsern Großherzog doch minen gauben Willen wiesen. Wat würd dei Mann woll seggen, wenn ick tau Hus bliw. Ick müßt mi ja dei Ogen ut den Kopp schämen, wenn ick mal mit em tausamen drapen dehr un hei säd: „Na, Fritz Suhrbier, was machen die Drückeberger?“ Ne, Marik, dat dei Krieg all vörbi is, glöw ick nich, un sull mi of argern, wenn ick gor nich en beten dorvon afstregen harr.

Marie. Ach, Fritz, wenn Du äwerst dobschaten würdst?

Fritz. Je, lütt Diern, denn würdst Du Fru Riwitten.

Marie. Pfui, Fritz, Du büst en Ekel!

Fritz (ihr die Hand auf die Schulter legend.) Na, min Dierning, wes man nich bös. Is jo man Spaß. Wi will'n uns den Abend hüt nich verdarwen. Morgen abend bün ick in' Swerin un sprek mit minen Untroßjierer.

8. Auftrit.

Die Vorigen. Lisette Bradhierung.

Lisette (eilig eintretend.) Is dat doch wohr, Marik, Sei säden, Din Fritz wier kamen. Schüh dor, dor is hei jo. Gu'n Abend, Fritz!

Fritz (umarmt sie stürmisch und küßt sie.) Gu'n Abend Lisett! Diern, wat ick mi freu, Die wedder tau seihn!

Lisette. Ja, freun kannst Du Di; äwer dat Küssen habb noch bliwen künnt! Wenn ick dat minen Klas segg —

Fritz. Denn halt hei sik von min lütt Marik of einen af.

Marie. Rit, wat Du klauf büst! Ick will di wat seggen: wenn wi Riß herwen willen, denn bruken wi Din Rekommandantschon nich. Denn werden wie ganz ahn Di einen finnen. Meinst Du nich of, Lisette?

Lisette. Na, mi dücht! Wie müßten uns doch schämen, wen wi uns dortau en Dremmler hollen müßten.

Fritz. Schön, Lisett! Marik hett äwrigens ehren Mann all finnen, Unkel Riwitten nämlich, den ick eben rutlootst

heww. Wenn Du ehr en gaur Wurt givwist, äwerlett sei Di vielleicht ein Part von em.

Marie. Psui Frig! So'n Ekel, den kein ollich Diern nich mit' dei Füertang ansaten deit, dormit wist Du Din Brut in Enack bringen?

Frig. (Ihr die Backen streichelnd.) Na, min lütt Snut, wes' man nich böß! Wo ward ick Di so'n Kiwitt äwerlaten. Heww jo eigens dei grote Fohrt hierher maht, dat ick mit helpen will, Such Frugenslud dat Franzosentafel von'n Hals' tau hollen.

Lisette. Frig, wist Du denn of mit in'n Krieg?

Frig. Ja, ick dacht mi so, Lisetting, dat ick of'n beten haugen wull.

Lisette. Frig, deihst Du min'n Gefallen un nimmst Klas un minen Brauder en beten wat mit?

Frig. Dat versteiht sick! Du meinst woll'n Kuß für jeden? Awer denn müßt Peiter Holtfreter of woll einen hewwen. Mi sull dat jammern, wenn bi dei Verbeilung dei ol Jung mit en drög Mul dorbistahn müßt. Givw man glick her, dad ick sei of mitkrieg. Morgen bi Tiden geiht dei Keis' los. (Macht eine Bewegung ihr entgegen)

Lisette (abwehrend). Is unnödig, Frig! Dei Kuß för den Feldtog het hei riecklich krägen. Dor kümmt hei nich in Verlegenheit mit. Awer wenn Du jeden zwei Poor Strümp un en beten Stopgorn mitnehmen wust, dat wier mi leiw. Segg, wist Du?

Frig. Natürlich, Lisetting. Sei möien jo up'n Lopen hollen werden.

9. Auftritt.

Die Borigen. Buttermann.

Butterm. (In großer Aufregung.) Dei Kiwitt, dei verfluchte Kiwitt!

Frig. Sitt hei wedder in'n Brummelbiernbusch?

Butterm. Ne, äwer up'n Hof, bawen up de Brerplanf.

Frig. Un fläut't?

Butterm. Ne, släuten gahn is hei.

Marie. Geww ick Di dat nich seggt, Badding, dat dat noch mal so mal kamen ward?

Butterm. Ich kam nah'n Hof rut, dor sitt hei baben up bei Planf, un as hei mi süht, seggt hei: —

Fris. Natürlich up hochdütsch?

Butterm. (in steigender Aufregung.) Natürlich up hochdütsch: Olling, seggt hei, dit's dei Geschicht von den Ritter und den Buer. Rick mi mal richtig an, seggt hei, denn süht Du den Ritter. Un dunn süng hei: „Warum denn det? Er war so fett.“ Un weg wier hei äwer dei Planf. Dat di dei Düwel! segg ich un lop in min Slapstuw. Dor is dat Eckshapp upbracken, un min Büdel mit 300 Daler weg.

Fris. Of släuten?

Butterm. Dummen Snack. Hei möt doch noch in't Döörp sin. Em nah! Em nah! (brüllend.) Holst em! Holst den Kiwitt!

Alle. (nach verschiedenen Seiten ab und noch hinter der Szene.) Holst den Kiwitt! Holst em wiß! Holst em!

(Vorhang fällt.)



Zweites Bild.

Bei Koffiprow.

Zeit der Handlung: Februar 1871.

Ort der Handlung: Zimmer in einem französischen Hotel.

1. Auftritt.

Alas Sadenwater, Hans Bradhierung, Peter Holtfreter, Schelski,
Soldaten.

Sadenw. (singt.)

Eugenie und Ludwig,
Die wurden unbescheiden
Und droheten uns fürchterlich
Mit Christen, Türken, Heiden,
Hei, wie war da vom Fels zum Meer,
Ein Herz Allddeutschland und ein Heer,
Und setzte sich zur Wehr.

Chor.

So hat's Herr Bismarck ausgedacht,
Herr Moltke hat's zurecht gemacht,
Wir haben's sacht, wir haben's sacht
Mit Gott und Kaiser dann vollbracht.

Sadenw.

Der Tanz begann bei Weißenburg,
Bei Wörth und bei Saarbrücken,
Da bläuten wir erst durch und durch
Des Franzmanns krummen Rücken.
Bei Mars la tour und Gravelotte
Da hatten sie zum Schimpf den Spott —
O, du Schotischwerenot!

Chor.

So hat's Herr Bismarck ausgedacht usw.

Sadenw.

O Ludwig, dir gab den Nest
Sedan mit Angst und Bangen,
Da haben wir im sichern Nest
Den Vogel abgefangen.
Nun sitzt der arme Bivelampereur
Auf Wilhelmshöh' mit Diarrhoe!
O quel malheur, malheur!

Chor.

So hat's Herr Bismarck ausgedacht usw.

Eadenw.

Mex, Straßburg, Belfort und Paris —

Sie gingen alle flöten.

Wir wendeten gar schnell den Spieß,

Sind nun aus allen Röten.

Heil dir, heil dir Germania,

Hast Wilhelm deinen Kaiser ja!

Viktoria! Hurrah!

Chor.

So hat's Herr Bismarck ausgedacht usw.

Holtfreter. Deutschland soll leben und Kaiser Wilhelm daneben.

Alle. (Aufstoßend und trinkend.) Hoch! Hoch! Hoch!

(Singend.) Hoch soll'n sie leben! Hoch soll'n sie leben!
Dreimal hoch!

Scholski. (Zu Bradhierung auf Holtfreter zeigend.) Was für Landsmann sind das, Kamerad?

Bradh. Ein Mecklenburger, Kamerad.

Scholski. Hab ich erlebt Wunder. Hat gesungen ein Ochs wie — wie — wie — heißt Vogel, die maßt: (Nachtigall nachahmend) ticho, ticho, ticho, tichü, tichü, tichü, tichüir!

Bradh. Kamerad, ick weit nich, woans dei Nachtigall up Volsch singt, dat kann en Nachtigall, ein Baukfinck, kann ok en Katt wesen, denn möt s'äwer mit'n Swanz in dei Dör klemmt sin.

Scholski. Richtig! Is sich Nachtigall. Hab gesungen gehört Ochs wie Nachtigall.

Bradh. Wat seggt hei, min Freund Peiter Holtfreter soll'n en Oß sin?

Scholski. Mecklenburgieski sein alle Ochs.

Bradh. (immer sehr ruhig sprechend.) Jä, dat gew ick Bisfall. Man blot mit den Unnerscheid, dat dei Waterpolacken ein Brett vör'n Kopp hemmen un dei Mecklenbörger nich.

Scholski. Was? Waterpolacken? (zornig var die Brust schlagend.) Nicks Waterpolack, Nicks Ochs vor Brett.

Bradh. Na, denn nich! denn sünd Zi Waterpolacken woll Büffel un Drampeltiere. Minetwegen of Dösch un Pomuchelsköpp.

Scholski (greift nach dem Säbel.) Joseph Maria, — it vergeß' mir!

Bradh. (hält ihm den Arm fest.) Zungebi, lat din Käs'meytaufreden. Dat spor di för bei Franzosen. Wi Schippers hemwen dortau ein anner Instrument. (Hält ihm die Faust unter die Nase). Weist, wo dat Ding heit? Up Französch heit dat 'n Ballastschüffel. Bohr di, dat ick di dor nich mit in dei Kajütenfinster pedden dauh, dorbi künn di din Näsenpanker äwer Burd gahn, un vör din breidmülig Kombüs stah'k of nich in, versteist mi wol?

Scholski. (Stößt Bradhierung wütend vor die Brust.) Hund, verfluchtiges!

Alle (bringen auf die beiden ein.)

Einige. Der Mecklenburger hat Schuld.

Andere. Dei Polat het Schuld. (Wirres Durcheinander Rufen.) Holt Frären!

Bradh. (sehr laut.) Alas, Peiter — lug in dei Luft! Alle Mann an Deck! (springt mit Sadenwater und Holtfreter hinter den Tisch, werfen die Uniformröcke ab, und halten die Fäuste zum Schlagen bereit.) Will'n den gnittschäwschen Näswater mal bedreibassen, dat hei Backbord un Stüerbord nich mehr von ein scheiden kann.

2. Auftritt.

Die Vorigen, Hauptmann von Erich erscheint in der Thür.

Alle in Achtungstellung. Tiefe Stille.

Hauptm. Kerls, was ist das für ein Skandal hier? (Näher tretend und auf Alas Sadenwater zeigend.) Was geht hier vor? Heraus mit der Sprache! Weh Euch, wenn Ihr mich anlügt.

Sadenw. Zu Befehl, Herr Hauptmann! Nur Liebe und Güte ist mang uns. Ich nämlich, Alas Sadenwater, Peiter Holtfreter un Hans Bradhierung, als Sie uns mit Ihren sichtslichen Augen vor sich sehen, sind von Religion

Schiffer, Toppgasten oder Mattrausen. 44 Mond auf große Fahrt bauen in indische See.

Hauptm. Plattdeutsch und kurz fassen?

Sadenw. Bifehl, Herr Hauptmann! Min oll gaud Fründ (zeigt auf Scholski) het Lust, nah den Krieg Schipper tau warden, weit äwer nich, woans dat geiht, wenn in dei chinefische See so ne verdammte Piraten-Schunf uns anrammt un dei Enterhaken nah uns utsmitt. Un nu verfloren wi dat uns' Kameraden, wat bi so 'ne Verlegenheit tau dauhn is. Dei Disch is dat Schipp, wie drei sünd de Bemannung, vör uns is dei Piraten-Schunf, un dei anner Gesellschaft, dat sünd dei verdammten Nisspiraten — mit Ausnahme von Herr Hauptmann. Un eben süll dei Murki vör sich gahn. Dei Buddels hier sünd dei Handspaken, wo wi dei Seeröwers mit laudrinken, lümmer achter dei Klüsgaten.

Hauptm. So, na ich geb Euch den guten Rat — Ruhe! Verstanden? (Sadenwater, Bradhierung und Holfreter die Uniform anziehend, treten hinter dem Tisch heraus.)

Sadenw. (zu Scholski). Min leiw, gaud Fründ, weist nu Bescheid?

Scholski. Dobbre! Iffe gutes Kamerad liebes (küßt Sadenwater, der sich mit entsprechender Pantomime verstoßen den Mund wischt.)

Hauptm. Kerls, nun hört mal zu, was mir passiert ist. Die Zeitungen in der Heimat brachten fälschlich die Nachricht, daß ich schwer verwundet im Lazareth liege. Darauf hin ist nun meine Frau Hals über Kopf nach Frankreich abgereist, um mich aufzusuchen und mich zu pflegen. Sie führt einen Handkoffer mit baarem Geld und wertvollen Schmucksachen bei sich. Beim Aussteigen hier tritt ein Herr in grauem Filzhut und in braunem Paletot an das Coupee, grüßt mit einigen französischen Redensarten und, als wolle er ihr behülflich sein, nimmt er ihr den Handkoffer vom Sitz, und ehe meine Frau sich's versieht, ist er verschwunden. Der Polizei hier die Sache anzuver-

trauen, trage ich Bedenken. Ich denke mir, es hat mehr Erfolg, wenn Ihr die Polizei spielt, die Straßen und Hotels gründlich absucht und wenn Ihr was Verdächtiges findet, mir Meldung macht. Wollt Ihr mir helfen? Grenadiere. Ja wohl, Herr Hauptmann!

3. Auftritt.

Die Vorigen und Fritz Suhrbier (der hinter dem Rücken des Hauptmanns Stellung nimmt.)

Hauptm. (ohne Pause fortfahrend) Seid Ihr vorsichtig und schlau, kann der Fang gelingen. Dem, der die Kanaille einbringt, verspreche ich eine Belohnung von tausend Mark. (Der Hauptmann wendet sich um und erblickt Suhrbier, an den er sich wendet.) Haben Sie verstanden? Tausend Mark, wer mir den Vogel bringt. Die Kanaille muß heran. Also in den Straßen und Hotels nachgesucht.

Bradh. Herr Hauptmann, mit Verslöw, wenn wi den Risspiraten in't Johrwater kamen sullen, dörrwen wi em en beten up'n Kopp stigen oder (sich über den Oberarm fassend) en beten äwer sin Klaunders (Ruder) faten un em fragen, ob hei of Murr in de Knaken hett, oder em beten in dat Stürbord rümsstippen? (Sich mit der Faust in die rechte Seite stoßend.)

Hauptm. Ich bitt' mir aus, daß Ihr den Mann weder schlägt, noch kneift, noch stoßt.

Bradh. Zu Befehl, Herr Hauptmann! (Verstohlen zu Holtfreter) Äwerst, Peiter, wenn wi 'ne gaatlische Bütt andrapen, em so'n beten swimmen un kentern tau laten, kann nich schaden. Bäten Spaß möt hei of von de Sak hemwen, wenn wi em havenbinnen bringen.

Hauptm. Bradhierung, Sie bleiben hier. Sie sind zu grob und könnten mir Verlegenheiten machen. Also los! Seid umsichtig und zeigt, daß Ihr gerissene Jungen seid. (Alle bis auf den Hauptmann, Bradhierung und Suhrbier ab.)

4. Auftritt.

Hauptmann v. Ehrich, Suhrbier, Bradhierung, Scholski.

Scholski (tritt schnell ein.) Pan Hauptmann, id sein serr klug, serr slau, isse mir eingefallen Plan slaues. Wird ich ausziehen Uniform meiniges und anziehen Uniform von Hausdiener, isse dann Scholski Polizei heimliches. Kennt Räuber nir Scholski. Werde mit ihm Freund gutes, trinken zwei Beide Wein, spielen Kart, und bums! sitzt Räuberdieb in Falle!

Hauptm. Hm, nicht übel, Scholski. Soldaten fahnden genug auf den Freibeuter, und ein Civilmensch darunter könnte nicht schaden. Aber läßt Ihnen der Hausdiener auch seinen Anzug?

Scholski. Der Bien muß, psa krew!

Hauptm. Aber daß mir keine Gewalt angewendet wird. Es könnte Aufsehen erregen und alles verderben.

Scholski. Isse Hausdiener Freund meiniges. Vorgt mir Kleidung gern. Fehlt sich nur voller Geldbeutel. Mit bissel Geld in Sack laßt Scholski Teufel tanzen.

Hauptm. Scholski, ich werde doch lieber selbst mit dem Hausdiener reden. Aufsehen darf unter keinen Umständen erregt werden. Bleiben Sie hier, Scholski. Nach meiner Rückkehr sollen Sie Bescheid haben. (Hauptmann ab.)

5. Auftritt.

Die Vorigen ohne Hptm. v. Ehrich. Sadenwatter.

Sadenw. (schnell eintretend, über den Arm einen dunklen Paletot, in der Hand einen großrandigen, grauen Filzhut.)

Wo is dei Hauptmann?

Scholski. Isse furt, zu Diener von Haus. Wird gleich kommen.

Sadenw. So, dei Tafelage heww id all, äwer dei Piraten-
schonk is in dei Wicken.

Suhrbier. Wo büßt Du dorbi kamen, Klas?

Sadenw. Jä, de annern verbeilten sich dörch dei Stadt.

Jä denk so bi mi: „Sast dei Umgegend mal aspeilen un

in dei Anlagen beten rümfrügen. Ich gah ut dat nächste Dor. Wo dei grot steinern Popp steiht mit 'n Fell äwer dei Schullern un en groten Knüppel in dei Hand, gah ich af. Bi dat tweit Run'ndeil, wo dei grote Buschfaj angeiht, grad bi den Milenstein, kümmt en Drümpel Jungens in grote Upregung, un groten Larm ut dat Gebüsch, wist ümmer up ein Flagg un hett ein Gesnatter, as wenn dei Gäus' up dei Weid' dremen warden. Ich prai sei also an un frag, wat sei dor uppen Utkil hemwen. Sei antwurten nich un flitschen vör mi as ein Volk Rabhäuner utenanner. Ich, denk ich, denn wohrschug mal süßst, wat sei dor up'n Rifer hemwen, un frup dörch dei Büscher. Dor drap ich up'n lütten frigen Num, un wat seih ich? En Reiskorn mit allerlei Frugens-Tafelage, wat up dei Ird un wat in'n Korn, äwer alles dörch un dörch wäuhlt, un dicht dorbi deses Rock un deses Haut.

Bradh. (zu Suhrbier). Frig, lug' in de Luft! Dei Birat führt ünner falsch Flagg.

Suhrbier. Dat's flor! Sei hett sich Frugenstüg antreckt. Scholski (nimmt den Rock und betrachtet ihn von allen Seiten.)

Bradh. Jä, dor hett hei in setten. Wenn wi em nu man irst wedder rin hadden.

Sadenw. Ich legg de Kleidaschen hier up'n Stauhl (tut es). Uphollen kann ich mi nich. Ich will rasch dei Anlagen afrügen. Kann sin, dat ich den Kirl doch noch peilen dauh. (Ab.)

6. Auftritt.

Suhrbier, Bradhiring, Scholski, Optm. v. Ehrich.

Hauptm. (tritt rasch ein). Alles in Ordnung. Aber jetzt schnell. Scholski, vorwärts! los!

Scholski. Befehl, Pan Hauptmann! (Schnell ab. Der Hauptmann folgt ihm.)

7. Auftritt.

Suhrbier. Bradhierung. Später ein Soldat.

Suhrbier. Hans, nu is bei Luft rein. Ich denk, wi holl'n in dei Taschen mal Husekäufung. (Holt einen Kortzieher heraus.) Haha, dei Pirat is von dei Jungens äwerrascht worden. Hei hett noch wat vergeten. Segg mal, woför is so'n Ding? (Hält ihm den Kortzieher hin.)

Bradh. Dat's för'n Proppen.

Suhrbier. Richtig, Hans, (zieht eine kurze Militärflöte heraus.) I, dat's, jo gor 'n Kländuf! Hans, nu können wi unner dei Mus'kanten gahn. Paß mal up, nu kläut ich di wat vör. (Setzt sie an den Mund und bläst ohne Erfolg hinein.) Ne, dat Beist will nich.

Bradh. Ja, du mößt mit dei Fingern up dei Löcker tillfäuten. (Nimmt ihm die Flöte ab.) Nu paß up. (Bläst aus Leibesträften und greift mit den Fingern umher. Auch ohne Erfolg.)

Suhrbier. Du wardst of nicks mit dat Kreatur. Giww mi mal her. (Nimmt und betrachtet sie.) Nu weit ich't, Hans! Dat's ein Swanzkläut, dor möt von achter rinpust werden. (Bläst am Ende hinein.) Ne, Hans, dor kann einer sich die Lung' un Lewer ut'n Luv pusten, un ümmer noch nich 'naug Wind! Wo dei Kirl woll all den Wind herkriegten hett?

Soldat (tritt mit einem Brief in der Hand ein). Grenadier

Suhrbier hier?

Suhrbier. Hier.

Soldat. Ich fall di den Breif von'n Feldwebel bringen. (Ab.)

Suhrbier (betrachtet den Brief und liest die Adresse.)

An den Grenadier Fritz Suhrbier, standhaftig in Swerin, jektunder in Frankreich Eigene Ansicht des Empfängers: Einen kleinen Biss an die Nase und eine Warz bei's linke Ohr. Größe 16 Kilometer. Besondere Kennzeichen: Hat bei Nordwind Stocknuppen. (Öffnet den Brief.) Nu will'n wi uns äwer mal irst dei Unnerschrift anseihn. Nu fik, wat dei Düwel för Schauh verdeggt, schriwwt

min oll gaud Swigervadder Gottlieb Buttermann an mit
 Wat dei blot will. Na, wi können't jo tau weiten kriegen
 (liest). „Lieber Fritz! Mit Freuden ergreife ich die Feder“
 — na, na, wenn dat man woht is, Swiggervadder. Ist
 glöw, dei Nr wier di paßlicher as dei Fedder — „Und
 wenn ich Dir mit mein Schreiben bei guter Gesundheit
 antreffen tun tuhe, sollte mir das freuen“ — Olling, wenn
 dat man woht is! — „was mich anbetrifft, bin ich, Gott
 Low! munter und gesund“ — betwifel ick nich, Olling,
 du bist all ümmer en gesun'n Jung west — „und ich wollte
 Dir zu wissen tun, wenn Du das noch nicht weißt, daß
 Marie auch in Frankreich ist —“ dat wier de Düwel!
 Am En'n gor als Füselier oder Grenadier! — „un is
 schon drei Tage weg, und hab' noch immer keinen Brief nich
 aus Frankreich von sie, was mir sehr fital is, indem daß,
 wie Jochen Flügge sagt, der sich neulich eine alte schwarze
 Stute neu gekauft hat, weil ihm der Bläß-Voss, welchen
 er vor zwanzig Jahren von den Dremmler Lünick gekauft
 hat, und welcher schon dreißig Jahr alt war, aber wenigstens
 noch zehn Jahre älter sein mußte, indem daß er sich hatte
 bebaumölen lassen, krepirt ist. Lieber Fritz, er sagt, daß
 die Franzosen wohl Frauensleute in's Land rin, aber nich
 wieder raus lassen, weil die Franzosen alle Frauensmenschen
 nach Paris schicken, was nich weit von Frankreich liegen
 tut; und sich da alle inpöfeln, weil sie sehr vor Frauens-
 leute sind. Lieber Fritz, ich wollte Dir bitten, mal in
 Frankreich nachzusehn, ob Du ihr nicht ansichtig wirst,
 und dann schick ihr man forzens retour. Du mußt nämlich
 wissen, daß nach Kivitten Frau Hauptmann v. Ehrich hier
 ins Bad war und bei uns wohnte, und Marie für sehr
 gut und treu und paßlich für sich hielt, und immer noch
 an ihr schrieb, als sie schon längst abgereist war, und als
 der Herr Hauptmann plessurt war, und sie nach Frankreich
 reisen wollte, gungelte sie so lange bei mich rundum, bis
 ich „ja“ sagte und Marie mitnahm, weil sie ihr begleiten
 sollte. Lieber Fritz, tu was Du kannst, es soll Dein

Schaden nicht sein, indem daß morgen geschlacht wird. und wenn Du ihr aufstafst und die Franzosen ihr nicht totschießen, frigst auch ne Wust, das heißt, wenn Du am Leben bleibst. Vor Marie habe ich noch immer eine gute Partie. Ich verbleibe dein

Gottlieb Buttermann.

Nachschrift.

Lieber Fritz, wenn Du ihr findest, lege ich auch noch eine Grüßwurst bei.

Bradh. Gotts dunner Fock un Gickseill, Fritz! Hest Du
äwer Ufsichten! Blaut un Grüttwust! Mi dücht, dei
Kombüß' unner dinen Näfenspanker ward all ollich blänkern.

Ja, so'n Swiegervadder het nich jeder uptaunwisen.

Suhr hier. Min Swiegervadder is mi Buß un Grüttnuß,
äwer min Mariß, wo drap id min Mariß!

8. Auftritt.

Die Vorigen. Sadenwater und Holtfreter kommen lärmend herein.

Sadenwater. He, Rinnings, for Schanduren dāgen wi
nicks. Wi sünd Strat up Strat dal seilt, āwerst sooft
wie sön'n verdächtiges Individuum upspōrtē un anhöllen,
mōf bei Rierl en Heidenlarm un futert up Französōch up
uns in, dat uns Hürn und Seihn vergieng. As dunn ne
Patrullj um de Eck kām, sün'w utknāpen. Sāllen wi
uns den Ruffert tau leiw of noch instācken laten?

Holtreter. Ich bidank mi. Awerst hellschen ut 'e Buß
hün'f kamen. Woans wier dat mit 'n stiewen Krod to
Störung, Klas?

Sadenwater. Dat's n goden Infall von Di, Beiter.
(Beide überlaut) Kellnör! Kellnör!

9. Auftritt.

Die Vorigen. Scholski. Marie.

v. Ehrlich (tritt ein). Was ist denn hier wieder für 'n Lärm und Gezeter?

Scholski (hinter der Szene). Nur rein, immer rein spaziert.
(Schiebt Marie vor sich her ins Zimmer. Marie hält weinend das Taschentuch vors Gesicht. Zum Hauptmann.)
Pan Hauptmann, hab ich Räuberdieb gefangen, war sich in Hotel, werd ich gleich — —

v. Ehrich. Ja, sind Sie denn des Teibels, Scholski?
Das ist doch ein Frauenzimmer und kein Mann.

Scholski. Ne, ne, Pan Hauptmann, isse schon recht so.
Hat sich Kerl blos angezogen Uniform von Frauenzimmer,
Isse ganz sicher Mannszimmer.

Marie (den Hauptmann erkennend, weinend) Gott in'n
Himmel, dat sünd Se i so Herr Hauptmann! Herr Hauptmann,
diffe Kerl het so wol sinen Klauk nich. Hei kümmt in
uns Hotel antostahn un fröggt den Bottje, ob'n Dam hüt
morren dor anfährt is. „Twei“ antwurt' em de Mann
„Denn fall hei em rupbringen nah uns“ verlangt dei
Kierl, un dei Bottje bringt em ahn Arg rup. Dei Fru
Hauptmann hett, wat sei ümmer deit, Herrn Hauptmann
sin Photographie up'n Disch stellt: Rum süht dei Kerl dat,
fohrt hei as ein Undiert dorup los und seggt, wi wären
verkleedt Mannslüd, un dat Bild hadden wi dei Fru
Hauptmann'n ut ehren Ruffert stahlen, un mi nehm hei
glüks mit, un Fru Hauptmann'n hett hei in dei Stuw
inspunnt un den Slätel in dei Tasch stecken. Ic' heiw
sin Dag keinen Minschen wat stahlen un nahmen un heiw
bi Nacht un Dag för'n honnettes Frugensmensch gullen,
un nu möt mi dat so gahn, dat diffe Malhamel mit sin
polsches Mulwerk mi mit Schimp un Schann' öwer de
Strat arrentiert: Wenn 'k dat wüßt hadd, kein dusend
Pier hadden mi nah Frankreich treckt.

v. Ehrich. Na, da schlag doch gleich einer lang hin. Dieser
verdrehete Polak macht nichts als Unfug. Na, trösten Sie
sich, Marie. Dummheit und Einfalt nehmen keinem
Menschen die Ehre. Gehn Sie schleunigst ins Hotel zurück
und klären Sie meine Frau auf. In spätestens einer
Stunde bin ich da.

Marie. Ja wenn Herr Hauptmann äwerst recht bald kamen wull, dei gnädig Fru ängst' sich noch dot. (Will gehen, da stürzen die vier Schiffer, die Hände zum Gruß ausstreckend, auf sie zu.)

Die vier Schiffer. Gu'ndag, Marik! Gu'ndag, gu'ndag, Diern, man nich so hild, nu segg mal ierst ens, wo kümmt du her?

Suhrbier. Marik id weit, dat du hier in Frankreich büst. Ik wüßt blot nich, wo. Uns' Vadder hei mi schremen. Hei het 'ne gande Partie för di.

Marie. Dat weit id — Kiwitten.

Suhrbier. Wat denn, Kiwitten?

Marie. Kiwitten — versteiht sich. Du wierst kum viertein Dag' weg, dunn wier hei wedder dor un säd tau Vadder, hei hadd den Spizbauwen nich fregen, dei wier em wegkamen. Hei hadd dortaumalen den Deiw äwer dei Plank kladdern sein, un uns' Vadder wier grad rutkamen, as hei of äwer dei Plank kladdern wull, üm den Spizbauwen nahtauspringen. Hei hadd em all binah hatt, dunn wier hei em doch wegkamen.

Suhrbier. Un dat glöwt dei Ol all?

Maria. Dat glöwt hei all, kamen is dei Kirl of alle Dag bi uns, un wat mi upföll, hei frög so vel nah Fru Hauptmann; ob dat'n rife Fru wier, un wo sei ehr Geld woll upbewohren ded, un wat hei süß noch fragen ded. (Ihr Blick fällt auf die Flöte, die auf dem Tische liegt.) Friz, wat seih id hier? Dat's jo Kiwitten sin Fläut, wo hei mi abends ümmer wat up vörquarren ded. Friz, wo kümmt dat Ding hierher?

Suhrbier (zeigt ihr den Paletot). Ut desen Rock, Marik.

Marie. Wenn 'l mi dat nich dacht heww, Friz, dat is jo dei Rock, den dei Kirl anharr, as hei mit den Handkuffer an mi vörbi flitschen dehr, un sin Gesicht wier mi of so bikannt. Ik wüßt em äwer nich hentaubringen. Nu weit id't. Kiwitt is dei Spizbauw.

Suhrbier (sich mit Honneurs an den Hauptmann wendend). Herr Hauptmann ich melde, dat wi den Vogel kennen, dat is äwer kein Nachtigall, sondern en Kiwitt.

Hauptmann (winkend). Seht Euch nur. Ihr seid ganz brave Kerls, aber schlechte Musilanten. Was zu verderben gewesen ist, habt Ihr verdorben. Hätte ich mich nur gleich an die Polizei gewandt! (Scholski erblickend). Was? Sie verdrchter Kerl, Sie sind noch hier? Wollen Sie wohl machen, daß Sie meine Frau befreien? Entschuldigen Sie sich und sagen Sie ihr, daß Sie der größte Ochse wären, den der liebe Gott in seinem Zorn erschaffen hat.

Bradh. (verstoßen zu Sadenwatter.) Kias, all wedder 'n Kalleg mihr.

Scholski. Befell, Herr Hauptmann. (Ab.)

10. Auftritt.

Die Zurückbleibenden.

Suhrbier (zum Hauptmann in vorschriftsmäßiger Stellung.) Herr Hauptmann, melde gehorsamst, daß wir nu ins Kielwatter von die verdächtige Schonk sind, die unter falsche Flagge segelt!

v. Ehrich. Kerl, ich verbitte mir diese blödsinnigen Redensarten. Bedenken Sie gefälligst, wen Sie vor sich haben. Zu Euren Narrenspößen bin ich nicht aufgelegt.

Marie. Herr Hauptmann, wesen S' nich bös! Hei is drei Johr as Schöpstimmermann up grote Johrt buten west, un dor hett hei sich allerlei so'n Redensorten von dei Schippers annahmen.

v. Ehrich (zu Suhrbier, der wieder stramm steht.) Was wollen Sie denn noch von mir?

Suhrbier. Je, Herr Hauptmann, en Piratenschonk is dat. Dat hannelt sich blot dorüm, ob dat dei is, bei wi säufen. Dat möt utfinnig maht warden, un dortau wull id mi von den Kopmann üm'ne Eck noch wat halen, un bidd Herrn Hauptmann, dat id mal uttreren dörf.

v. Ehrich. Was wollen Sie denn da kaufen.

Suhrbier. Snuntaback, Herr Hauptman.

Marie (auffspringend.) Pfui, Fritz! Also dat hest Du di bi dei Soldaten of anwendt! Herr Hauptmann, verbeeren S' em dat! Ne, Fritz, da hadd 't nich von di dacht.

Suhrbier. Min Diern, lat Di doch bedüren. Rit, wenn wi Seelüd en Piratenschont kapern, denn môt för uns doch 'ne Pris' affallen. In äwrigen sall dei Snuntoback ja gor nich för mi, sondern för dinen ollen Schatz, Onkel Riwitten sin.

Marie. So, mit Spizen geihst Du mi of noch ünner dei Ogen? Pfui, Fritz, schäm Di! Minetwegen gah! Gah man! Gah man! Ich will nicks von Di weiten!

Suhrbier. Marik, Du bist doch gor tau gaud, dorför bring ich Di of dinen leiven Schatz, Onkel Riwitten! (Ab.)

11 Auftritt.

v. Ehrich, Sadenwater, Holtstreter, Bradhierung, Marie.

v. Ehrichs. Ich hör immer von Riwitten reden. Wer ist denn da?

Sadenw. Dat is dei Risspirat. Herr Hauptmann.

v. Ehrich. Ach was — Risspirat. Bleiben Sie mir mit ihrem Risspiraten vom Halse! Im übrigen will ich von Marie Auskunft haben.

Marie. Dat is jo dei Spitzbaum, dei minen Vadder be-
dragen un bistahlen hett, un dei of dei gnädig Fru Hauptmannin den Handkuffer utführt hett. Dei Fläut dor up den Disch hört em of tau. Dei kenn ich genau wedder, hei hett mi männigen Abend dor wat up vörbudelt?

v. Ehrich. Wenn das stimmt, wäre allerdings schon etwas erreicht. Dann hätten wir wenigstens das Signalement und könnte die Polizei auf die Fährte setzen.

Marie. Mit Verlöw, Herr Hauptmann, mi dücht, wi täuwen dei Sak noch irst auf, dei ollen slus'origen Schippers krieggen alles farrig. Grad wenn 's dat dämlichst Gesicht maken, heww n's 'en Schelm in Nacken. Wenn äwer alle

Sträng rieten, schicken Herr Hauptmann man des' drei ut (auf die Landsleute zeigend), wenn dei den Kerl nich upstafen, frigt dei Pölezei em of nich.

v. Ehrich. Ja, kennen sie denn den Kerl persönlich?

Marie. Wat wullen sei nich! Sei hemwen em alltauhaup bi minen Vadder ut un in gahn seihn.

v. Ehrich (zu den dreien). Na, wi denkt ihr über die Sache? Getraut ihr euch den Kerl einzufangen?

Holtfreter. Zu Befehl, Herr Hauptmann! Wenn wi hier sitten bliwen un noch en lütten unner'n Deck späulen dörmwen, hoff ick, dat wi em inhalen.

v. Ehrich. Kerls, eure Lebensarten werden mir nun wirklich allmählich langweilig.

Marie. Herr Hauptmann, ich bidd Sei, verbeiden S' ehr dat nich! In dat Water, wo hei't gewennt is, swimmt bei Vors am säkersten.

12. Auftritt.

Die Vorigen. Suhrbier.

Suhrbier (in die Thür rufend). Mhoi! Alle Mann an Deck! Alles klar tau'n Gesecht! Enterthaken auf!

Sadenw., Bradh. und Holtfr. (über Tisch und Stühle sitzend). Hipp, hipp, hipp, Hurrah! (Alles stürzt davon.)

13. Auftritt.

Hauptmann. Marie.

v. Ehrich (ihnen verdutzt nachblickend). Nu bin ich doch gespannt, was das wird. Viel Vertrauen habe ich nicht.

Marie. Awer ick, Herr Hauptmann. Weiten s' wat? Sei hemwen den Eckel.

14. Auftritt.

Hauptmann v. Ehrich, Marie, Suhrbier, Sadenwater, Bradhierung, Holtfreter, Kiwitt. (Draußen sehr laut tastmäßig von vier Stimmen. Haalt an! Haalt an!)

Suhrbier (erscheint mit einem Handkoffer. Zum Hauptmann in vorschriftsmäßiger Haltung). Herr Hauptmann,

melde gehorsamst, dei Risspirat is havenbinnen un dit hier (den Koffer überreichend) as gaud Pris' kapert. (Sadenwater hat Kiwitt, der in zerzauster Damenkleidung erscheint, an einem, Bradhierung ihn am andern Ohr und beide zerren den Gefangenen herein. Holtfreter schiebt nach.)

Kiwitt (vor dem Hauptmann auf die Kniee sinkend.) Herr Hauptmann machen S' es jnädig. Der Koffer is unberiehart jeblieben, keen Stück is jenommen.

Marie (dem Hauptmann einen Schlüssel überreichend). Herr Hauptmann, hier ist dei Kufferslötel, Herr Hauptmann können sich jo glicks äwertügen, ob dei Kierl lüggt.

v. Ehrich. Richtig! Geben Sie her! (öffnet den Koffer und blickt hinein).

Brad h. (Kiwitt emporziehend). Nah, man rup, Unkel, herww man kein Bang'n, upknüppt warst du doch!

Marie (zu Suhrbier). Fritz, wat hest du mit den Snuw-tobak maht?

Suhrbier. Je, lütt Diern, dat rad mal! Süh, as de oll Fregatt von Frugensminsch hier dörch dei Stuw seilen dehr, sach sei havenwards as en natürliches Frugensminsch ut, öwer dei Kilometerstämeln an dat Weinward dei wullen mi dor nich tau passen. Nu weißt du doch, en Frugensminsch hett ümmer 'n Stimm as en Frugensminsch un en Mannsminsch ümmer 'n Stimm as en Mannsminsch. Dat Minschenskind müßt also en Stimm von sich gewen. Sei hadd sich Koffi bestellt. Ich halt mi 'n Hand vull Snuwtobak un güng dormit in dei Käf, du mößt weiten, dei Koffimamsell is so en beten wat von'n Verhältnis mit mi — — —

Marie. Psui, Fritz! du süllst di in din Adern un Bland schämen!

Suhrbier. Worüm Marit? Dat is jo man von wegen de Wust un den Schinken. Mamsell wier grar bi't Koffitrechtern, as ich in dei Käf kem. Ich snackt ehr en beten von den Koffitrichter weg, un as sei dat Stürbord wendt hadd, swabs flog dei Koffi ut den Koffibüdel in de Eck

un dei Snuntobak in den Trechter rin. Ich göt noch fixing en beten sakendig Water nah un trechtert ehr den schönsten Snuntobaks-Koffi. As sei wedder rin kem, was dei Koffi farig. Sei röp den Lakör, dei drög dei Supp rup, un ich fliek nah. Ich horckt achter dei Dör. Up einmal würd dat en Gepust un Gestähn, Gegörgel un Geörgel un en richtig Mannsstimm rep: Donnerwedder, un dunn kem noch sön'n Geräusch, as wenn en Minsch nich recht got to Mor wad! Na, dunn slöt ich den Slötel in dei Dör üm, un halt de annern, dat sei ok wat affkriegen sullen. Bradh. Herr Hauptmann, wenn ich fragen dörf, woans steht dat nu mit den Piraten? Wullen Herr Hauptmann em nich tau'n Strang begnadigen?

v. Ehrich (lachend). Ne, Bradhierung, das würde doch meine Kompetenz überschreiten, ihr drei liefert den Kerl zunächst an die Hauptwache ab, er wird mit dem nächsten Schub zu seiner Beurteilung nach Mecklenburg abgehn.

Holtfreter (greift nach der Flöte und reicht sie Kivitt). Hier, Unkel, vergät nich din Multrummel. Wo wust du ahn dat Ding dat woll maken, wenn du up dat letzte Lock pipen müßt. (Bradhierung und Holtfreter nehmen Kivitt in die Mitte, Sadenwater marschirt voraus).

Sadenw. (kommandiert). Stillgestanden! Bataillon Marsch
(Alle ab. Vorhang fällt.)

Drittes Bild.

Tau Hus is't Best.

Zeit der Handlung: Im Sommer 1871.

Ort der Handlung: Buttermanns Wohnung.

1. Auftritt.

Buttermann. Marie.

Marie (mit einer Handarbeit beschäftigt, am Tische sitzend).
Badding, is diessen Sommer doch en annern Snack as
verleden Johr. Nu wohnt Fru Hauptmann all wedder
en ganzen Mand bi uns, un dat geiht all so still un
taufreden tau, un vör jeden Gang, den wi beid för ehr
dahn, is sei dankbor. Un dorbi hewwen wi dei Miet up
Stück un Stunn un brufen nich bang'n tau wesen, dat
wi bidragen werden. Wat wier dat vör'n Johr för 'n
Stück Arbeit! Alle Ogenblick hadd Kiwitt di gegen mi
uphist un wi hadden von den Kierl nicks as Argernis un
Unfreden.

Butterm. Marik, för slicht estemier ick em of hüt noch
nich, hei hadd wat Jhrliches un Unschülliges in sin Wesen,
dat 'n den Minschen woll verdragen künn.

Marie. Ne, Badding, denn begriep ick di nich, hett di
bestahlen, hett di üm dei Miet bidragen, is in Frankreich
as Spigbaum upgrepen, un denn hölst du noch ümmer
sin Part?

Butterm. Marik, bestahlen hett hei uns nich, dat hett en
anner dahn, hei hett mi dat eigenhännig vertellt, wat hei
dat nich dahn hett. Dat hei den Deiw duntaumals nich
fregen hett, is nich sin Schuld. Bidragen hett hei
uns of nich. Wenn sin Badder dod is, betahlt hei up
Heller un Penning mit Tins up Tins, seggt hei. Un dat
sei em in Frankrif sullen fregen hewwen, löw ick nich.
Dei Kierl ward man so utfeihn hewwen as hei, denn bunt
Sun'n giwvt dat vel.

2. Auftritt.

Die Vorigen. Lisette.

Lisette (eilig eintretend). Marik, freu di, uns' Jungs kamen, sei können jeden Ogenblick indrapen, eben krieg ick en Breiw von minen Klas. Gistern hadden sei ehren Intog in Swerin hollen un hüt würden sei bi gaud Tid hier wesen. (Zu Buttermann). Vadder Buttermann, nu gewen Sei't doch of tau tüschen Marik un Fritz, ne wat denn? Butterm. (kragt sich hinter den Ohren). Jä, Lisett, dat seggst du woll (heftig). Bedenk, ick heww Kiwitten dei Eh' verspraken.

Lisette. Jä, denn is je allens gaud! Friege Sei em, un denn is Marik von em af.

Butterm. (schlägt auf den Tisch): Dumm, verfluchten Snack! Denn frig du em, för di is dat pablicher.

Lisette. Ich heww mi nich in em verleimt, in äwrigen heww ick minen Klas, un dor heww ick fört ierst naug an, dei Kiwitt is mi tau'n bunten Bagel.

Marie. Segg blot, Vadding, glöwst Du würklich, dat Kiwitt wat tau söddern hett, wenn hei mi nich friggt?

Butterm. Wat wull hei nich! Afstandsgeld un de halwig Ustür.

Marie. Hest du em denn 'ne Ustür verspraken?

Butterm. Verspraken nich, äwer taudacht.

Lisette. Denn is jo wedder dei Sak einfach, wenn Sei em en Buckel vull Släg taudacht hewwen, denn hett hei von söftig ümmer fiesuntwintig tau beanspruchen. Un dei ward Fritz em mit samt dat Afstandsgeld nich mihr as giern utbetahlen; wenn hei't verlangt, of mit Tinsen.

Butterm. Lisett, du büst 'n Wissnabel, ick will of niks verliern, hei is mi noch wat schüllig, un dat krieg ick nich wenn ick em Marik nich gew. 150 Daler schülligt hei mi noch an Miet un Kost (leiser sprechend) un hundert Daler heww ick em bor leihnt.

Marie. Un 350 Daler hett hei di stahlen, in polschen Bogen 550 Daler.

Butterm. (tief seufzend). Ja, wenn sin Vadder man blot bald dod blew.

Lisette. Is nich nödig, Namer, dat Geld krieg'n Sei so wie so nich. Mi dücht äwer ümmer, för dat Geld sünd S' den Swinegel noch billig los worden. Nich jedwerein ward einen ungeraden Swigersföhn so billig los. (Es klingelt hinter der Scene).

Marie. Fru Hauptmann'n klingelt, Lisette, nimm't nich äwel ick möt ierst ens hen, bliw man noch einen Ogenblick bi Vadding, vielleicht hünc' glick wedder hier.

Lisette. Ne, ick möt of gahn, ick möt doch en Taß Koffi p'rat hewwen, wenn dei Jungs kamen. Ne, wat ick mi tau minen Klas Abendsegen, wull ick seggen, tau minen Klas Sadenwater freu, kannck gor nich seggen.

(Beide Mädchen ab)

3. Auftritt.

Buttermann allein.

Butterm. (ihnen gedankenvoll nachsehend). Wo dat Diernsding von Lisett sick tau so'n Bengel freuen kann, un is doch man so'n nakten Matraus'. Eigentlich durt mi min Marik. Sei hett sick den Frijungen nu mal in den Kopp sett't, dat ward hüt noch Tranen kosten, wenn Lisett ehren Brüjam bi sik hett, un sei möt mit't drög Mul taufiken. Un dei oll Frij, duren deid hei mi of. Sin Vadder un ick sünd immer gaud Fründ' west, wi hewwen tausam Schap höt, hewwen tausam in dei Kösterschaul librt, nahselen un Schacht kregen, hewwen tausam tau Groten-Raden bi oll Simerling deint, sünd tausam up dei „Mathilde“ tau See west un hewwen in dat sülwig Johr tausam friegt. Äwer von dor an sünd uns' Weg' utenannergahn. Ick heww dat grote Loos wunnen un bün en riken Mann worden, un hei is „tau Pol“ gahn un is versapen. Dat mi de Kirl, dei verdammte Kiuitt in den Weg kamen müßt! Süs harr Marik Frijen nu kregen. Äwer ick dacht, min einzigst Kind glücklich tau

maken, Herr Kiwitt is en finen Minschen, en proppern Kierl, hett Geld un frigt Geld, sö'n Mann möt doch en Frugensmensch glücklich maken können! Dorvön will dei Diern äwer nicks weiten. Worüm? Sei hett sich nicks versöcht.

4. Auftritt.

Buttermann. Marie.

Marie (tritt hastig ein, den Vater unterbrechend). Wat, Badding, ick herw mi nicks versöcht? Du büst noch nich in Frankrif west, äwer ick. Büst du all mal in Frankrif unschüllig arrentiert west? Ick seg: Ne, äwer ick. Ne, wat dat Versäufen anbedrapen deist, dat will' wi man so krupen laten.

Butterm. As Kiwitt di anspröf, wirst du noch nich in Frankrif west un verstünst von de Welt so väl, as en grönen Hering von de Soltlat.

Marie. Un nu bünd dor west un denf noch grad so as duntaumal. Äwerst Badding, ick herw kein Tid. Dei Herr Hauptmann kümmt mit den nächsten Tog un Fru Hauptmann will em ashalen: Ick fall mit ehr gahn. (Eilig ab.)

5. Auftritt.

Buttermann, dann Lisette.

Butterm. (Marie bis an die Tür nacheilend, brüllend).

Marik, Marik, up din Erfohrung, mit Verlöw tau seggen haust ick — (noch lauter) ick segg, dor haust ick up.

Lisette (tritt auf der entgegengesetzten Seite ein). Dann dauhn S' dat, Nawer, äwer verslufen S' sich nich.

Butterm. (sich verdugt umsehend). Wat willst du dormit seggen, Lisette?

Lisette. Nicks wider, as wat ick seggt herw, dei ein haust so lang'n, bet hei sit verslufft, dei anner drinkt so lang'n, bet hei dun is, un dei drürr schüwvt de Rohr so deip in dei Schiet, bet hei's nich wedder ruttrecken kann — dat heit, wenn hei dei nöddige Erfohrung dortau hett.

Butterm. Lisette, fällen dat viellicht Spizen wesen?

Lisette. Ne, Franten.

Butterm. Näswater du, wenn du wirer nicks tau vertellen weißt, denn — denn — denn — Gott vergew mi dei Sün'n' —

Lisette (unterbricht ihn). Fluchen S' nich, Naver, ick weit noch vel tau vertellen. Un'i vier Soldaten sünd tau Hus kamen, sei sitten bi min Ollen un drinken Koffi, ne, wo dei Jungs dat smeckt. Un in dei Dannen hier vör'n Dörp heww'n sei of den ollen ihrlichen Kiwitt drapen, dei will Sei besäufen un ward glifs hier sin, hei hett heil un deil in blanke Keren gahn un hett vörnehme Gesellschaft bi sief hatt, all in bunt Tüg un all tau Pier.

Butterm. Gott sei Dank! denn is sin Vadder dod.

Lisette (einen Brief auf den Tisch legend). Un von Frigen sall ick grüßen, un hier sünd 300 Daler, dei Sei sinen Vadder leihnt hewwen, dei gauden Jungs hewwen in Frankrif dei Fru Hauptmann'n ehren Reis'tuffert, dei ehr stahlen west is, un wo vel Gold und Sülwer in west is, wedder schafft, un dorför hett ehr dei Hauptmann 1000 Mark gewen. 100 Mark dorvon hewwen sei einen polschen Soldaten afgewen, dorför dat hei Marik arrettirt hett, un dei annern 300 Daler schicken Sei dei Jungs un betahlen dormit Frigen sin Vadder sin Schulden. Sei willen nich, dat dat Geld ümmer reppt ward.

Butterm. Ich will dat Geld nich, giww em dat wedder. Affördert heww ick em dat Geld, äwer blot, üm em grugen tau maken, dormit hei von Marik laten full.

Lisette. Je, dat Grugenmaken is nich mihr nödig, Naver, hei hett sief ut Frankrif ein Schäßchen mitbröcht, as he mi seggt, un dorvon let hei nich wedder. (Nimmt den Brief an sich.) Ob hei dat Geld annimmt, weit ick nich. Gewen will ick't em, äwerst hei hett noch von Sei wat tau föddern, un wenn Sei dat nich in 24 Stunden an em afliwert hewwen, warren Sei verflagt.

Butterm. Wat? Ich em wat schüllig? (Aufsahrend). Dei Bengel hett jo woll sinen Schick nich, hei is woll krank?

Lisette. Sei hewwen em swart up witt „Wust un Grüttwust“ verspraken, wenn hei Sei Marik wedder anschaffen wür. Dat hett hei dahn, äwer Sei hewwen ehr Wurt nich hollen.

Butterm. Dei Mettwust kriegt hei morgen, un dei Grüttwust friggt hei in'n Winner, wenn ich slacht heww.

Lisette. Ne, in 24 Stunden.

Butterm. Denn gew ich em 2 Mettwüst dorför.

Lisette (auf den Tisch tippend). Wust un Grüttwust, seggt hei.

Butterm. Denn kann hei dei 300 Daler dorfür behollen.

Lisette (auf den Tisch tippend). Ein Wust un Grüttwust verlangt hei.

6. Auftritt.

Buttermann. Lisette. Marie.

Marie (eilig eintretend, weinerlich): Badding, Badding, wo geiht uns dat einmal un wat möten wi belewen, du hest Riwitten so vel tantrugt, dat is nu all rut, dat hei uns dei 300 Daler stahlen hett. Dor hollen twei Schandoren mit em up'n Hof, un hei hett all vörmaken müßt, woans hei nah dei Brädpfank rupfamen is, as so en Katteker güng hei rup, un hei wier säker äwer weggahn un werre utfamen, wenn hei nich en Rär an en Arm hatt hadd, wo hei an fasthollen ward, un dorbi is dei Swinegel frech as en Bullenbiter. Un (weinend) un den Minschen hest du mi antrugen wullt, ich schäm mi dod.

Butterm. (zu Lisette). Un mi lügst du vör, dat hei en riken Mann is, dei in golden Rären geiht?

Lisette. In golden Rären heww ich nich seggt, blot in blanke Rären, un dor frag Marik nah, ob't nich wohr is.

Marie. Jä, Badding, nu fall hei noch wisen, wo hei nah dei Kamer rinkamen is, un woans hei dat Schapp upmakt hett, du mößt dor woll mit bi wesen.

Butterm. Marik, du weißt, wo dei Kamer is, un weißt, wo dat Schapp is, ick will den Röwer vör Ogen nich seihn. Lisette. Awer ick, Marik, ick kam mit di.

7. Auftritt.

Buttermann allein.

Butterm. So, Joachim Jakob Karl Buttermann, nu büßt du mit dei Welt lang, din Geld büßt los, Kiwitten büßt du los, Frißen büßt du los, Marik grämt sich dod, dei warst du los, dorför bliwvt di dei Prinzeh mit de Grüttwust un dei Schimp un dei Schann un dei Spott. Dat holl 't nich ut. Ne, ick häng mi up. (Holt aus der Tasche einen Bindfaden hervor und betrachtet ihn; ihn von sich schleudernd) Ne, dat Zur sniert. Dod scheiten do't mi. Hewwen dat Dodscheiten so vel Minschen in Frankrif uthollen müßt, kan ick't of, Pulver heww ick noch von 't Steinscheiten nabbiholen, äwer ick heww man kein Scheit. Na, denn möt dat of ahn Scheit gahn. (Er holt eine leere Zigarrentiste und stellt sie auf den Tisch, nimmt eine Tüte aus dem Tischkasten und schüttet den Inhalt in die Kiste). So dat is dat Pulver. Ze, wo krieg ick äwer Kugeln hier? Dor is jo noch en Bündel mit Bürenknöp. Ob rund orre platt, is egal, von Bli sünd s' un drapen dauhn s' ebenso gaud. (Holt einen Beutel hervor und schüttet die Knöpfe zwischen das Pulver. Er stellt die Kiste auf den Stuhl und setzt sich darauf, dann holt er Stahl, Stein und Feuerchwamm aus der Tasche, schlägt Feuer und bläst an den Zunder. Schluchzend). So Joachim Jakob Karl Buttermann, mit dich ist das nu aus. (Schiebt den Schwamm unter sich in den Kasten). So, nu geiht't los.

8. Auftritt.

Buttermann. Marie.

Marie (ruhig eintretend). So, Badding, nu is hei weg, hei hett sich äwer schön wat inbröckt. Up'n 10 bet 12 Johr kann hei sich gefat maken.

Butterm. (laut und ängstlich). Rut, Marik, dat geiht los!
Marie (langsam an ihn herantretend). Wat geiht los,
Badding?

Butterm. (trampelnd). Rut! Rut! Dat geiht los!

Marie. Wat geiht los, Badding? Is di dei Stauhl tau
niedrig? Du sitt'st jo up 'ne Zigarrenkist!

Butterm. (auffspringend und sie mit Gewalt fortschiebend)
Rut! Rut! Rut!

Marie. Ich heww 't jo all seihn, Badding. O, worüm
hest du dat dahn? Hest all minen schönen gemahlen Koffi
in dei Kist schürret?

Butterm. Wat, Koffi? Ich denk dat is Pulver? Wo
büst du mit den Pulver blewen?

Marie. Lang'n up 'n Meß schürret. (Näher die Kiste be-
trachtend). O, Badding, all dei ollen Knöp mang den
Koffi. Ne, wo schad! Wo kümmt du einmal tau so'n
Undäg?

Butterm. Als ich bi dei Schwem, föllen mi dei Knöp
ut den Büdel, un bi dat Tausamsäufen güng of noch dei
Koffitüt up, dunn heww ich den ganzen Kram in dei Kist
schürret, dat ich dat so lichter vonein söken kunn.

Marie. Awer wotau hest du di denn up dei Kist sett't?

Butterm. I, frag un frag. Wil ich den Koffi för Pulver
höll, dei fucht worden wier, un dacht, so full hei beter drögen.
(Hinter der Szene ein vielstimmiges stürmisches Hurrah.)

9. Auftritt.

Die Vorigen. Alas Sadenwater mit Lisette. Bradhierung.
Holtfreter und Fritz Suhrbier.

Die vier ehemaligen Neunundachtziger (herein-
stürmend und Buttermann und Marie die Hände entgegen-
streckend). Gu'n Dag of Vadder Buttermann! Gu'n
Dag Marik!

Fritz (Marie stürmisch umarmend), Min leiw Diern, nu
heww ich di wedder! (Buttermann rundumfassend). Gu'n
Dag of, Zwigervadding!

Butterm. (abwehrend). Lisette seggt jo, du hefst di'n
französch Trugensminsch mitbröcht.

Lisette. Dat heww ick nich seggt, ick heww seggt, sin
französch Schätzchen hadd hei sich mitbröcht.

Fris. Un dat is wohr, dat heww ick! Kik her! (Holt
eine kurze Pfeife aus der Tasche). In Frankrik wier dit
min Schätzchen, äwer hier is't min lütt Marik. (Butterm. die
Backen streichelnd.) Nich wohr, nu ginst du dinen
besten Fründ, dei all lang'n in'n Skager-Nack slöppt, sinen
Sähn din Döchding! Nich, dat deifst du doch, Vadding
Buttermann?

Butterm. Jä, wo ward dat äwerst mit dei Grüttwust?

Fris. Help ick as gaud Sähn di alle Johr mit stoppen
un alle Johr mit upeten.

Bradh. Hurrah! Dat jung Poor fall leben!

Alle. Hurrah!

10. Auftritt.

Die Vorigen. Hauptmann v. Ehrich.

v. Ehrich (in der Thür erscheinend). Hier geht's ja
munter her!

Die vier ehemaligen Soldaten (strecken ihm die
Hände entgegen. Alle). Gu'n Dag ok, Herr Hauptmann.

Herr Hauptmann v. Ehrich soll leben Hoch! Hoch! Hoch!

Hauptm. Aber Kinder, was giebt's denn hier?

Fris. Verlawung, Herr Hauptmann, Verlawung mit min
lütt Marik.

Hauptm. Sieh einer an, na da bin ich mit dabei! Dat
soll eine lustige Verlobung geben! Es ist doch so, Butter-
mann, alter Freund?

Butterm. (fährt sich mit dem Ärmel über die Augen).
Wat willt nich so wesen! Mit de Grüttwust hett dat jo
ok all sinen Schick kregen. Denn in Gotts Namen man
ümmer tau, ick segg nich mihr as giern ja.

Hauptm. Na, denn ist ja alles in schönster Ordnung!
Das junge Paar und alle braven Mecklenburger, sie leben
Hoch! Hoch! Hoch!

(Vorhang fällt.)

In der Sammlung Plattdeutscher Schwänke

von L. Kreuter

sind ferner folgende, für Krieger-, Schützen-, Turner-
Beamten- u. Vereine sehr empfehlenswerte Stücke erschienen:

Juch, Königsschuß! oder dei Schauster-Majur.

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 6 Herren.

Bei fidelen Arrestanten.

Manöverschwank in 2 Bildern. Besetzung: 3 Damen, 4 Herren.

Bei Wunnerdoktor.

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Bei is nich hangn.

Histor. Schwank in 3 Bildern. Besetzung: 2 Damen, 5 Herren.

Bei Klägentiger.

Schwank in einem Akt. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Guter Kulbors oder dei Disentürer.

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Jakob Grasbiefer as Leutnant.

Soldatenschwank mit Gesang in einem Aufzug.

Besetzung: 4 Herren.

**Ausführliche Inhaltsangabe dieser Stücke steht
umsonst zur Verfügung.**

Diese Schwänke sind die einzigen, die seither in
mecklenburgisch-pommerscher Mundart erschienen sind.

Ferner erschienen in meinem Verlage folgende **neuen**
Stücke:

Plattdeutsche Volksbühne.

Hest 1:

Danzt ward nich!

Kamedistück in 3 Uploeg von Elisabeth Albrecht.

Besetzung: 3 Damen, 8 Herren.

Hest 2:

Bistraste Äwergloben.

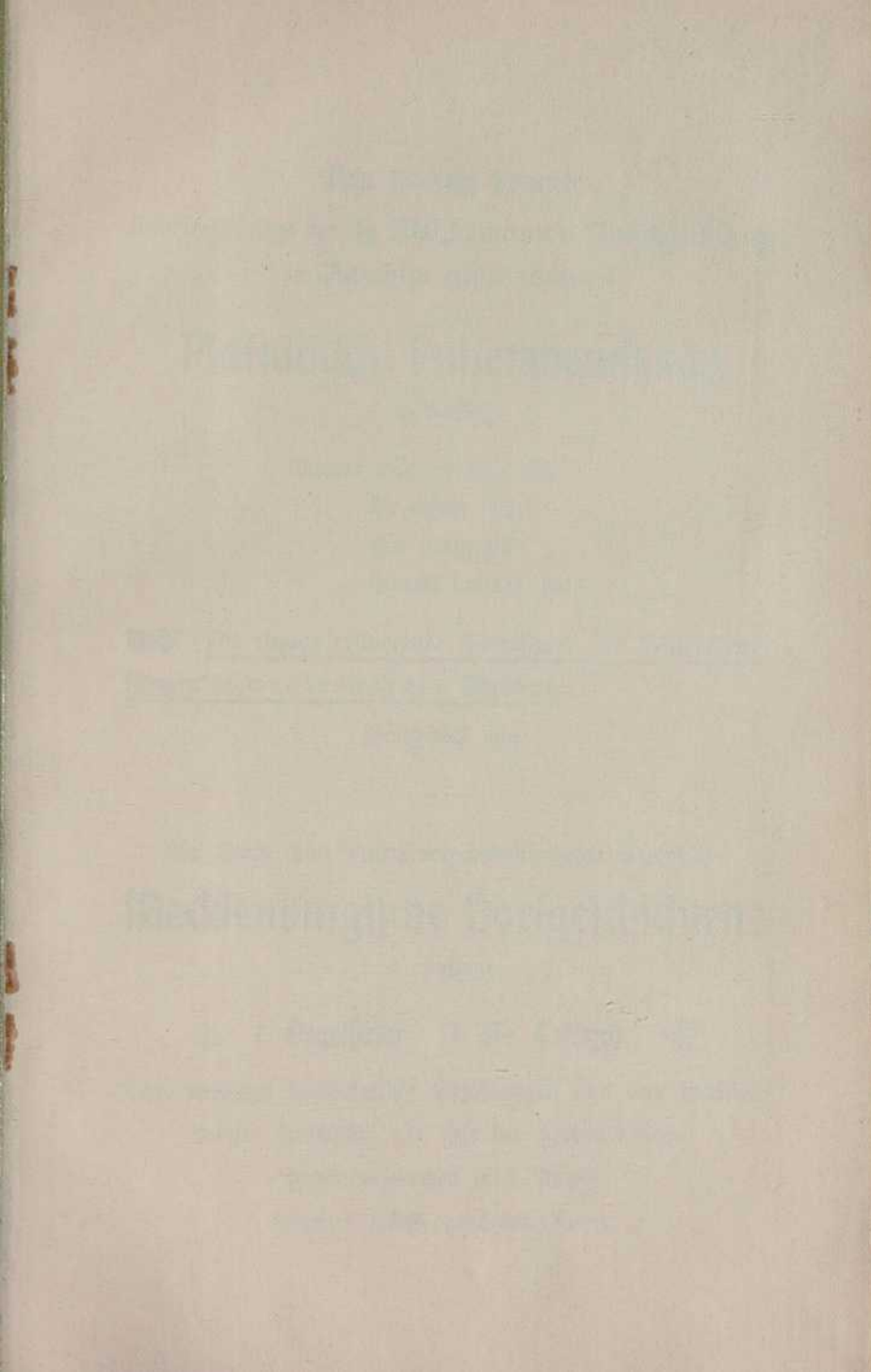
Schwank in 1 Uplog von E. Otto-Fulda.

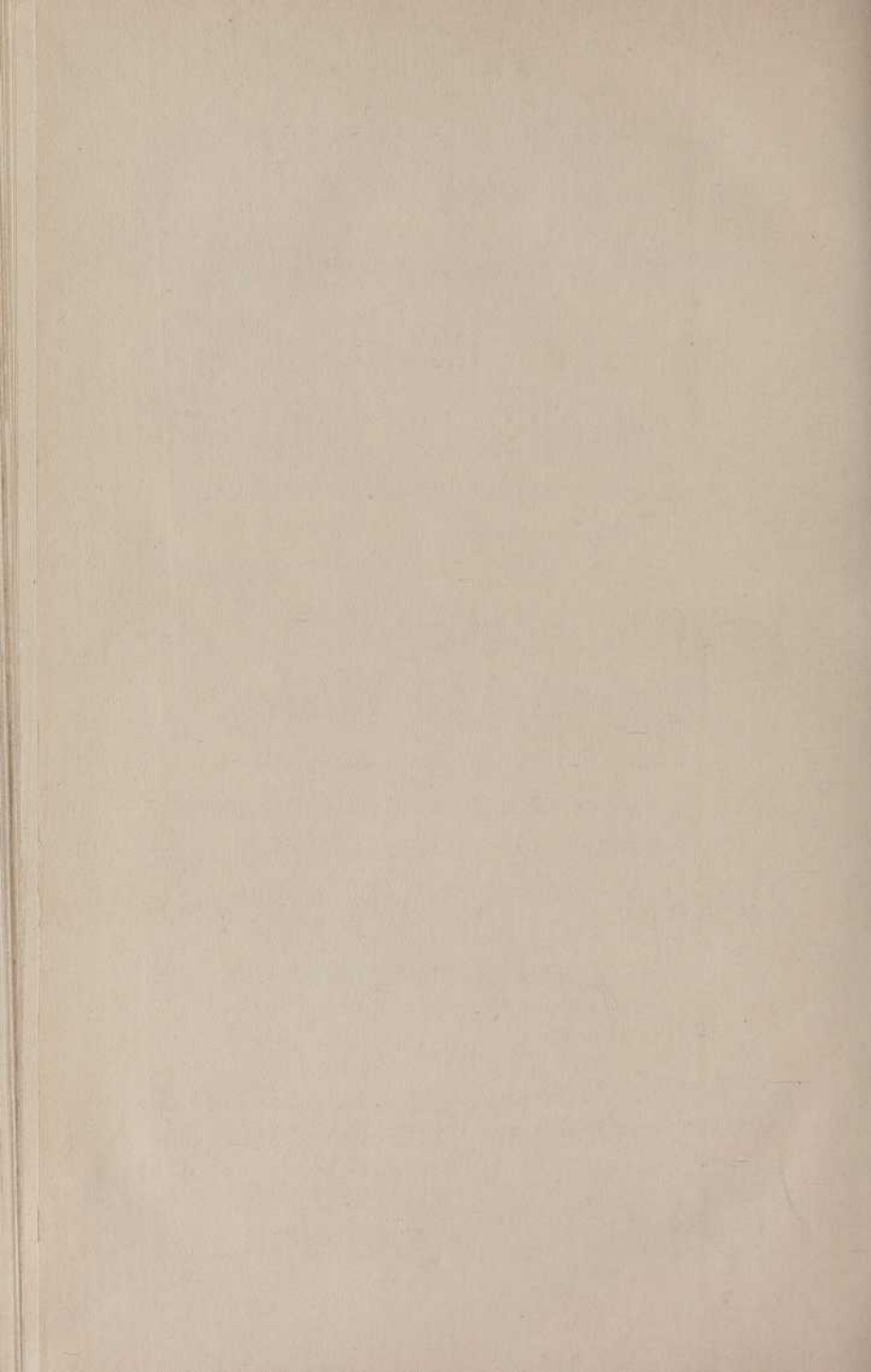
Besetzung: 2 Herren, 3 Damen.

Weitere Heste folgen.

Diese Stücke sind für alle Vereinsbühnen her-
vorragend geeignet.

H. Wehdemann's Buchhandlung Parchim.





Von Ludwig Kreuzer

sind im Verlage von **H. Wehdemann's Buchhandlung**
in **Parchim** ferner erschienen:

Plattdütsch Pulterabendknäp

2. Auflage.

Motto: „De en mag ditt
De anner dat
Für lustig Lüd
Giwmt ümmer wat.“

 Die einzige existierende Sammlung von Pulterabend-
scherzen in mecklenburger Mundart.

Preis **60** Pfg.

Für Volks- und Militärvereinsbibliotheken empfohlen:

Mecklenburgische Dorfgeschichten:

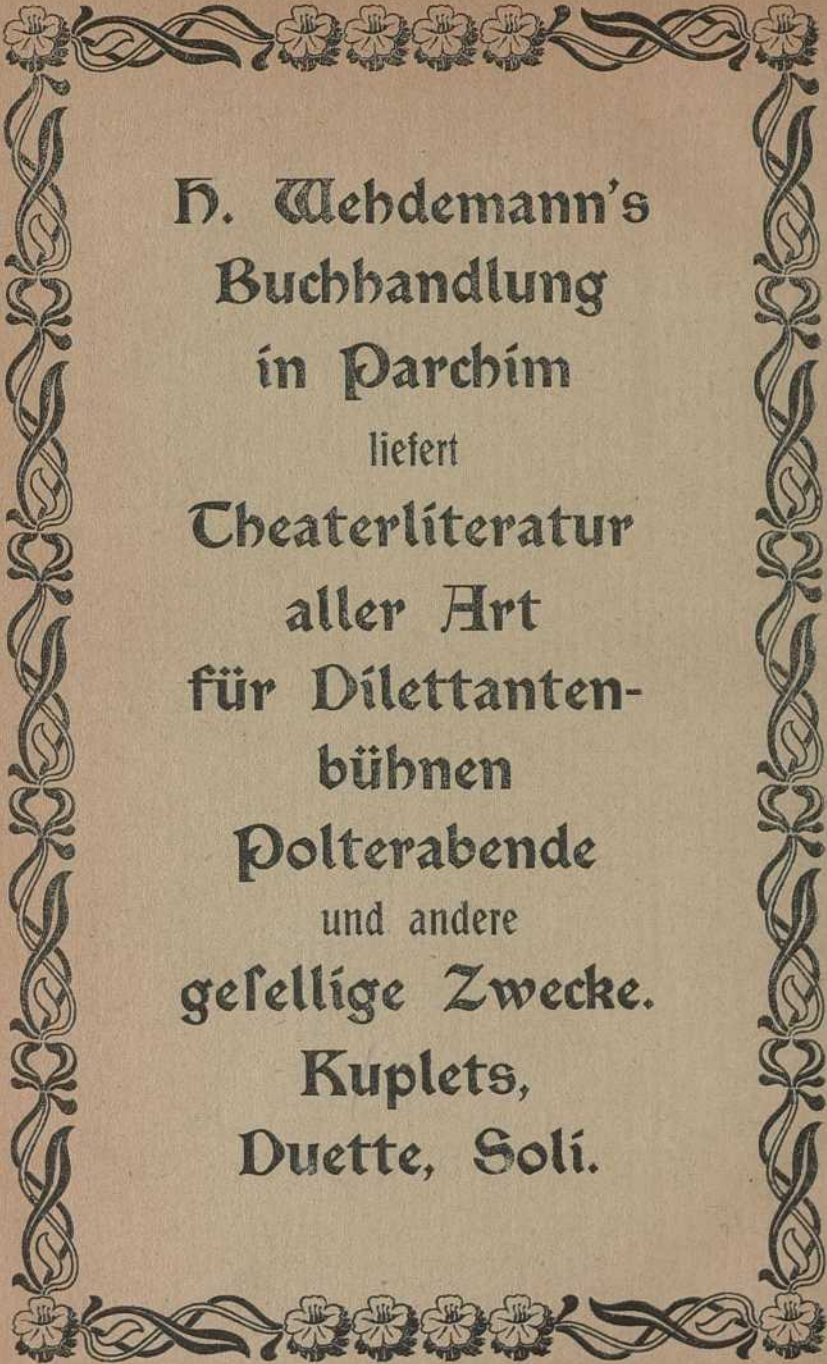
3. Auflage.

* 1. Orgelpeter. 3. De Catersch. *

Zwei prächtige volkstümliche Erzählungen aus dem mecklen-
burger Volksleben zur Zeit der Freiheitskriege.

Preis (zusammen in 1 Band)

Geheftet **1.50**, gebunden **2.—**.

A decorative border surrounds the text, featuring a repeating pattern of stylized flowers and scrolling vines. The flowers are positioned at the top, bottom, and along the sides of the page.

H. Wehdemann's
Buchhandlung
in Parchim
liefert

Theaterliteratur
aller Art
für Dilettanten-
bühnen
Polterabende
und andere
gesellige Zwecke.
Kuplets,
Duette, Soli.

the scale towards document

id min Schörtfell af. Marik, ick kann Di
vo mi dat dörch dei Knaken schöt. „Up'n
hei, und ick wier noch hier. Min ollen
Eadenwater, Hans Bradhierung, Peiter
all up'n Marsch. — — —

rechend.) Sünd all all weg, all weg!

mi wol dacht. Dunn fröggt mi dei Kierl,
eln ded. Ick segg: Meister, segg ick, laten S' mi
er Granedierer in Swerin, und müßt maken,
len ded. Em nich tauwedder, säd hei, äwer
ordnungsmäßig künnigt, un denn würden mi
erthaltw Wochen Arbeitslohn nich utbethalt.
ick, Not brecht Isen. Wenn min Vadder
lt, frag ick keinen Minschen um Verlöw, ob
n dörp, un wenn min Vadderland in Not is,
Künnigen kein Tied. Wenn dei Warst mi
erdeintes Wochenlohn bidregen will, denn
i, wat sei nich laten kann. Dunn kek hei
hnsch an un säd, ob dat denn so'n grote Pl
uckel vull Släg tau halen — denn Släg
Dütschen gräsig kriegen, un mit dat Dods-
wier dat doch am Eunn' of kein Hasenjagd.
em, dat wiern min Provatangelegenheiten.

Geldbündel hadd hei jo eben versügt,
uckel hadd hei nicks tau bestimmen, un ick
er so hollen, wo dat Släg gew, wer ick giern
enn hei glöwen dehr, dat dei Dütschen Släg
vull ick of min Deil hewwen, denn wat dei
verlangt ick of, un wat dat Dodsjeten an-
dehr, so höll ick mi noch ümmer för'n Kierl,
Pulver wiert wier, wat man von einen ge-
eister, dei hier up de Warst wesen dehr, nich
Un dormit packt ick min Säbensaken tau-
it abends noch nah Christiania af. Mit'n
tem ick gistern abend in Stralsund an.
nu, min kütt Dier, bün ick hier.

